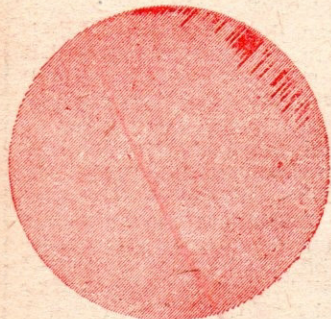


Blücher

Auftakt beim Olympia-Turnier:

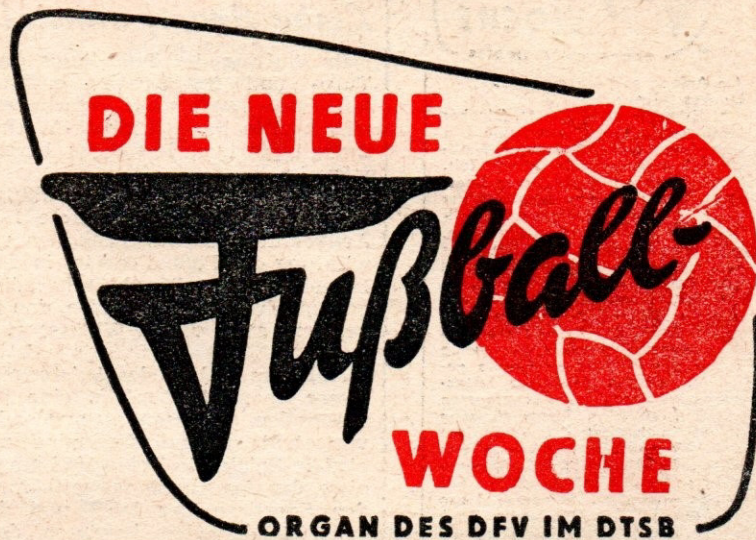
4:0 gegen Iran

Heute gegen Rumänien!



TOKYO 1964

Nach dem sicheren 4:0 über die Mannschaft des Iran trifft die DDR-Olympia - Auswahl am heutigen Dienstag auf Rumänien, den Favoriten der Staffel A. Wir wünschen ihr für dieses schwere Treffen viel Erfolg! Fräbdorf, hier im Übungstreffen gegen Japan B in Aktion, zählte am Sonntag mit zu den zuverlässigen Spielern. Auf vier Innenseiten war die „FU-WO“ für Sie in Tokio dabei!



„FU-WO“ Nr. 41 / 16. Jahrgang · Berlin, 13. Oktober 1964 · 40 Pf





Am Anfang soll ein Wort des Dankes stehen:

11. Oktober 1949 - 11. Oktober 1964. Fünfzehnmals zweifundfünfzig Ausgaben der „Neuen Fußball-Woche“ entstanden in dieser Zeit. In jeder wurde versucht, einen Überblick über das zu geben, was der Leser zu Recht von einer Fußball-Zeitschrift verlangen kann. Freilich, nicht immer gab es nur Erfreuliches zu berichten; so manches Mal mußte der Stift gespitzt werden, um all das kritisch aufzuspüren, was unseren Fußballfreunden weniger gefiel. Doch, und in letzter Zeit in zunehmendem Maße, oft genug durfte die Palette der Freude gemischt, konnten Erlebnisse festgehalten werden, die uns unvergessen bleiben. Während dieser fünfzehn Jahre, in freudigen und weniger angenehmen Stunden, konnte sich unsere Zeitschrift auf das Vertrauen ihrer großen Leserschaft stützen. Für dieses Vertrauen, für diese Treue möchten wir unseren Lesern Dank sagen, und mit diesem Dank sei die Verpflichtung ausgesprochen, daß die Redaktion auch in der Zukunft alles tun wird, um dieses Vertrauen zu rechtfertigen.

Auf weitere gute Zusammenarbeit also!

★

Und noch einem Kreis von Menschen gilt unser Dank:

Wenn Ihnen, lieber Leser, am Dienstag die „Neue Fußball-Woche“ durch den Briefschlitz gesteckt wird oder Sie unsere Zeitschrift am Kiosk erwerben, dann beginnt für Sie das Blättern danach, wie „Ihre“ Mannschaft steht, was es Neues aus der Welt des Fußballs gibt. Für viele ist damit eine Arbeit abgeschlossen, die sie verantwortungsbewußt und gern tun und die ihnen Freude bereitet. Das gilt für die Mitarbeiter, für die Telefonistinnen, für die Boten, die dafür sorgen, daß die Manuskripte pünktlich in die Setzerei kommen, für die Metzeure, die den Umbruch gestalten, für die Chemigraphen, die die Bilder bearbeiten, für die Drucker, die in Nachtschichten unsere Zeitschrift herstellen, für die Kollegen des Vertriebs, für die Angestellten der Post und für viele andere.

Erst durch ihr Mähen wird pünktlich verwirklicht, was die Redaktion plant.

★

Was Zahlen nicht sagen: Man könnte Zahlen bemühen, um eine Entwicklung nachzuweisen; solche, die über die Entwicklung unserer Auflage sprechen, andere, die den ständig wachsenden Posteingang festhalten, und auch daran läßt sich messen, wie sich unsere Zeitschrift entwickelt hat. Doch durch sie wird nicht dargestellt, wie intensiv unsere Leser mithelfen, ihr Organ zu gestalten, Vorschläge unterbreiten, was zu verbessern ist. Darüber freuen wir uns besonders, haben versucht, diesen Wünschen Rechnung zu tragen.

Und so, damit rechnen wir fest, wird es auch in den kommenden Jahren bleiben.

★

Fußball ist etwas Lebendiges: Ständig entwickelt sich unser Sport, und diese Entwicklung muß beachtet werden. Fußball wird zwar auf dem grünen Rasen gespielt, doch sein Feld ist weit größer, umfaßt nicht allein den Leistungssport, sondern viel, viel mehr, hat seine tiefen Wurzeln in unserer Gesellschaft, wächst mit ihr, durch sie, so, wie das in unserer Republik sinnfällig geworden ist. Er braucht vor allem eines: den Frieden! Und sich für seine Erhaltung einzusetzen, ist höchste Aufgabe für alle unsere Menschen, auch für unsere Zeitschrift.

In diesem Bemühen nicht nachzulassen, soll unser aller Anliegen sein.

Klaus Schlegel

Glückwunsch des Präsidiums des DTSB

Zum 15. Geburtstag der „FU-WO“!

Liebe Sportfreunde!

Im Auftrag des Präsidiums des Deutschen Turn- und Sportbundes entbiete ich der Redaktion sowie allen Mitarbeitern der Zeitschrift „Die Neue Fußball-Woche“ anlässlich ihres 15jährigen Bestehens herzliche Glückwünsche.

Durch eine umfangreiche aktuelle Berichterstattung, durch interessante Hinweise und Artikel über die Möglichkeiten und die Entwicklung des Fußballsportes in der Deutschen Demokratischen Republik hat die Zeitschrift wesentlich dazu beigetragen, den Fußballsport bei uns zum echten Volkssport werden zu lassen.

Auf dem Gebiet des Leistungssports ist in dieser Sportart ebenfalls eine breite Spitze entstanden, die besonders augenscheinlich hervortrat, als es um die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Tokio 1964 ging. Die Ergebnisse der Ausscheidungswettkämpfe zwischen den Sportlern der DDR und denen Westdeutschlands haben bewiesen, daß der Weg, der bisher im Fußballsport der DDR eingeschlagen wurde, richtig ist. Auch hier hat „Die Neue Fußball-Woche“ ihre Aufgaben durch fachlich exakte Übermittlungen von Trainingserfahrungen und Ergebnissen solcher

Mannschaften, die im Weltmaßstab die Spitze halten, mit Eifer und Sachkenntnis gelöst.

Die Tatsache, daß das 15jährige Bestehen der Zeitschrift mit der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik zusammenfällt, erinnert daran, daß „Die Neue Fußball-Woche“ den Aufbau des Sports in der DDR von Anfang an miterlebt und mit ihren speziellen publizistischen Mitteln unterstützt hat.

Die große Anzahl der Leser beweist, daß die Berichte, Hinweise und Fachartikel der Zeitschrift einen guten Zuspruch finden.

Im Namen des Präsidiums des Deutschen Turn- und Sportbundes wünsche ich der Redaktion und den Mitarbeitern der Zeitschrift „Die Neue Fußball-Woche“ für die weitere Tätigkeit recht viel Erfolg und bin überzeugt, daß die bisher geleistete erfolgreiche Arbeit ein Auftrieb sein wird, auch in Zukunft nicht nachzulassen, das Interesse für diese Sportart bei weiten Kreisen der Bevölkerung zu wecken und die Entwicklung des Sports in der DDR zu unterstützen.

Berlin, den 11. Oktober 1964

Präsident

des Deutschen Turn- und Sportbundes

I. V. Rudi Reichert

Herrn Daumes Niederlage

Beschluß des IOC auf seinem 62. Kongreß in Tokio: Der Antrag des NOK der DDR auf Vollmitgliedschaft wird im Oktober 1965 in Madrid behandelt

Noch bevor die Sportler aus aller Welt zum Kampf um olympischen Lorbeer antraten, schlug einer ihrer Funktionäre, der Chef des westdeutschen NOK, Willi Daume, nach seinen eigenen Worten „eine schwere Schlacht“. Er schlug sie, wie er meinte, im Sitzungssaal beim 62. Kongreß des IOC. Daß er sich in dieser „Schlacht“ wahrlich kein Lorbeer verdiente, lag nicht an seiner „Gegnerschaft“, sondern einzig und allein an der Zweifelhafteit seines Auftrags, mit dem er in die „Schlacht“ zog. Das einzige was er erwarb, war die Niederlage und darüber hinaus den traurigen Ruf, als einziger im Widerspruch zur Meinung aller Delegierten zu stehen und als Deutscher gegen den Antrag von Deutschen vor dem Forum des IOC plädiert zu haben.

Auf der Tagesordnung des 62. Kongresses des IOC stand auch der Antrag des NOK der DDR auf volle Einsetzung in seine Rechte, wie sie allen Nationalen Olympischen Komitees zustehen. Dazu gehören u. a. auch die Entsendung einer eigenen Mannschaft zu Olympischen Spielen. Dieser Antrag traf bei allen Kongreßteilnehmern auf vollstes Verständnis. Die IOC-Mitglieder der mit der DDR eng befreundeten Staaten unterstützten den Antrag und unterstrichen damit die Berechtigung dieser Forderung. Auch der Präsident des IOC, Herr Avery Brundage, anerkannte die Verdienste des NOK der DDR und würdigte seine gute sportlich-olympische Arbeit. Mit ähnlichen Worten taten das auch die Vertreter Indiens und Pakistans.

In der ganzen Versammlung war kein Delegierter, der dem Antrag

widersprach oder gar forderte, ihn abzulehnen.

Die Voraussetzungen für den Vertreter Westdeutschlands, Herrn Daume, mit denen er seine

Antrag von deutscher Seite plädierte, als Deutscher und als Einziger.

Der Kongreß beschloß schließlich, den Antrag auf den nächsten Kongreß des IOC im Oktober 1965 in Madrid zu vertagen. Und er tat es wohl deshalb, weil die Mehrheit des Kongresses auf Grund der trüben Erfahrungen bei den endlosen Debatten, die es in den letzten Tagen über den Start zweier deutscher Finn-Segler gegeben hatte, nun neuerliche Komplikationen kurz vor Beginn der Olympischen Spiele befürchtete.

Willi Daume, unzufrieden über den Ausgang der Debatte, war der erste, der den Sitzungssaal verließ, um, noch außer Atem, einem westdeutschen Journalisten mitzuteilen: „Es war eine schwere Schlacht. Wir können zufrieden sein. Wir haben erreicht, was wir höchstens erhoffen konnten.“

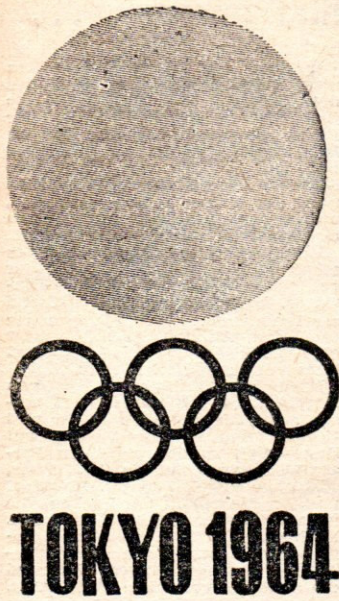
Japans große Abendzeitungen reagierten auf diese Daume-Sprüche entsprechend. Das Zitat: „Wir haben erreicht, was wir höchstens erhoffen konnten“ veröffentlichte sie unter Verzicht darauf, ihren Lesern umständlich zu erklären, welche Überlegungen sich in diesem Ausspruch verbergen. Daume hätte also gern mehr erreicht. Mehr, das heißt aber nichts anderes, als Ablehnung des Antrags. Das Konzept ist ihm verdorben worden. Er hat es nicht geschafft. Und deshalb wäre es schon gerechtfertigt gewesen, nicht von einer „schweren Schlacht“, als vielmehr von einer Niederlage zu reden. Das wäre zwar der Wahrheit entsprechend, nichtsdestoweniger aber genau so beschämend gewesen.

WM 1970 in Mexiko!

Mit eindeutiger Mehrheit (56 zu 32 Stimmen bei 7 Enthaltungen) entschieden sich die Delegierten des in Tokio abgehaltenen FIFA-Kongresses für Mexiko als Ausrichter des Endrundenturniers der Weltmeisterschaft 1970. Als zweites Land stand Argentinien zur Debatte. Damit wird der mittelamerikanische Staat innerhalb von zwei Jahren die attraktivsten sportlichen Veranstaltungen ausrichten, nachdem ihm bereits die Durchführung der Olympischen Sommerspiele 1968 übertragen wurde.

„Schlacht“ gegen den Antrag des NOK der DDR aufnahm, waren also mehr als dürftig. Er tat es, mit der Hallstein-Doktrin im Tornister, dennoch und war somit derjenige, der gegen den berechtigten

Olympische Spiele 1964 Sonnabend eröffnet



Ein Bild geht um die Welt. Es zeigt den neunzehnjährigen Studenten Yonoshori Sakai, wie er als letzter Fackelläufer von insgesamt 100 713 die 163 Stufen im Nationalstadion von Tokio erklimmt und das olympische Feuer entzündet. Hell lodert es seit Sonnabend 15 Uhr Tokioter Zeit und kündigt davon, daß sich die Jugend der Welt zu den XVIII. Olympischen Sommerspielen versammelt hat, um im Geiste Olympias die Kräfte zu messen. Und es ist mehr als nur eine Geste des Veranstalters, daß gerade Yonoshori Sakai der Schlußläufer war, der an dem Tag geboren wurde, als die Atombombe auf Hiroshima fiel. Darin kommt die tiefe Symbolik Olympias zum Ausdruck, das Sehnen und Streben nach Frieden, dem über 8000 Sportler aus 94 Ländern aller Kontinente in diesen Tagen sinnfälligen Ausdruck verleihen. Über 90 000 Zuschauer erlebten das feierliche Zeremoniell, waren dabei, als Kaiser Hirohito die Spiele für eröffnet erklärte, als Takashi Ono, umgeben vom Halb-

kreis der Fahnenträger aller Länder, unter ihnen Ingrid Engel-Krämer, im Namen aller Aktiven die Eidesformel sprach. Begeistert waren zuvor alle Delegationen begrüßt worden, darunter die sogenannte gemeinsame deutsche Mannschaft, angeführt von Chef de Mission Manfred Ewald und Dr. Heinz Schöbel als Repräsentanten unserer sozialistischen Sportbewegung, neben ihnen Dr. Max Danz und Gerhard Stöck für den westdeutschen Mannschaftsteil. Diese Eröffnungszereemonie war ein Sinfonie der Lebensfreude, der Farben, war ein unvergeßliches Erlebnis. Allerdings darf nicht verhehlt werden, daß ein Schatten über ihr lag, weil nämlich die Sportler der Koreanischen Volksdemokratischen Republik und Indonesiens nicht dabei waren, da ihnen durch Beschlüsse der internationalen Föderationen für Leichtathletik und Schwimmen die Starterlaubnis versagt wurde. Das IOC griff nicht ein, und so reisten die Vertreter beider Länder nach Hause.

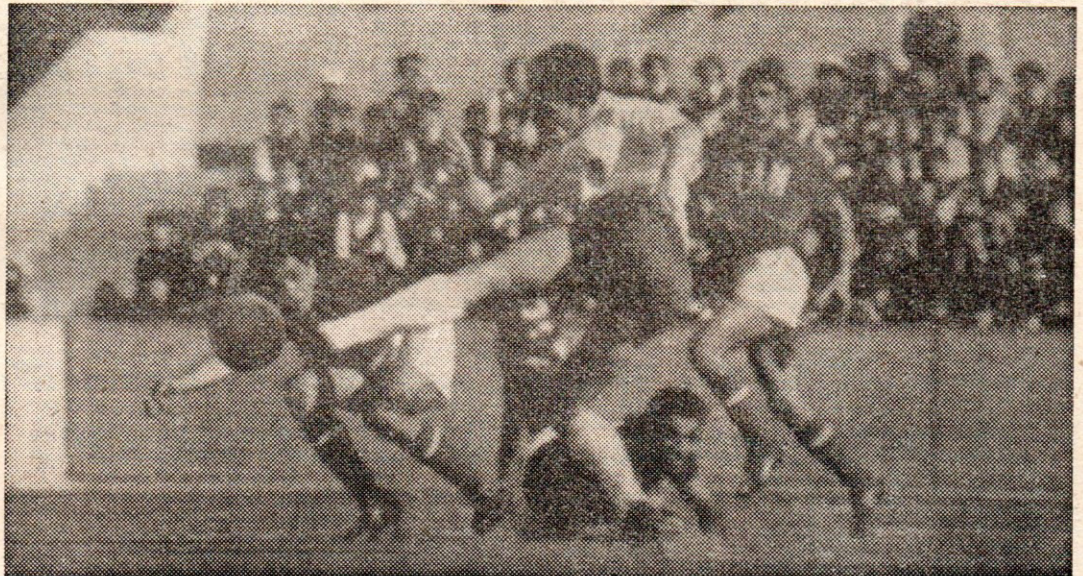
„FU-WO“-Mitarbeiter Manfred Seifert war beim olympischen Auftakt der DDR-Fußballer in Yokohama dabei:

Klar gewonnen – doch nicht überzeugt

Vogel (2), Bauchspieß und Frenzel waren die Torschützen / Nur einmal wurde Heinsch ernsthaft geprüft / Sir Stanley Rous unter den 15 000 Zuschauern / Irans Fußballer waren eifrig, am Ball gut, doch kein Prüfstein

Freilich: Es ist nicht alles nach Wunsch gelaufen; ohne Zweifel: Wir hätten viel höher gewinnen müssen; sicher: Nicht in allen Phasen hat unsere Mannschaft überzeugt! Und doch, so scheint uns, sollte man dies nicht unbedingt in den Mittelpunkt der Betrachtungen rücken, gibt es keinen Grund, angesichts dieses klaren Erfolges sich selbst zu zerfleischen, eben weil man nicht mit allem zufrieden war.

Dabei muß man folgendes bedenken: Erstens war es der olympische Auftakt unserer Fußballer. Und das ist doch etwas Besonderes, nicht mit anderen Spielen zu vergleichen. Jeder schien ein wenig nervös vor dem Anpfiff, wemgleich es sich keiner anmerken lassen wollte. Doch das machte sich bemerkbar. Zweitens waren Irans Fußballer zwar unbe-



Der zweifache Torschütze Vogel in Aktion. Obgleich von drei Gegnern attackiert, schießt der Linksaußen aufs Tor.

DDR-Iran 4 : 0 (3 : 0)
 DDR (blau-weiß): Heinsch; Urbanczyk, Walter, Geisler; Pankau, Körner; Engelhardt, Bauchspieß, Frenzel, Fräßdorf, Vogel. Trainer: Soos/Studener.

Schiedsrichterkollektiv: Quelroz (Brasilien), Hussein Ismail (VAR), Wontumi (Ghana). **Zuschauer:** 15 000 im Mitsuzawa-Stadion von Yokohama. **Torfolge:** 1 : 0 Bauchspieß (9.), 2 : 0 Vogel (20.), 3 : 0 Frenzel (44.), 4 : 0 Vogel (63.).

schriebene Blätter, hatten neben ihrem Eifer und ihrer guten individuellen Technik nicht viel zu bieten. Und doch ist ein solcher Gegner unbehaglich, läßt sich schlecht gegen ihn spielen, eben weil nicht jeder mit letzter Konzentration an seine Aufgabe geht. Und schließlich wurde, als man klar führte, jedes Risiko gemieden, um sich schon für die kommenden, weit schwereren Aufgaben zu schonen.

So sollte man dieses 4 : 0 betrachten! Und unter diesem Gesichtspunkt sieht es schon ganz anders aus. Das zu sagen, schien uns notwendig, um zu Hause keine falschen Auffassungen aufkommen zu lassen.

Es war ein prächtiger Rahmen im Mitsuzawa-Stadion zu Yokohama. 15 000 Zuschauer, unter ihnen FIFA-Präsident Sir Stanley

Rous, ein wunderbarer, in Europa noch nie gesehener Rasenteppich und strahlender Sonnenschein. Das war das äußere Bild. Allerdings hatten die 15 000 noch nie ein richtiges Fußballspiel gesehen, klatschten Beifall, wo es mitunter nicht angebracht erschien. Nach dem Anpfiff wurde unsere Mannschaft begeistert umjubelt.

Die Absichten der Iraner waren schon nach wenigen Minuten zu erkennen. Aus einer tief gestaffelten 4-2-4-Formation wollten sie uns begegnen, wobei gesagt werden muß, daß sie nie mauerten. Doch es erwies sich gleich, daß dieser Mannschaft zu viel fehlte; um unsere Jungen ernsthaft zu gefährden. Heinsch wurde ein einziges Mal ernsthaft auf die Probe gestellt, als er nach der Pause einen Schuß Kalevis aus dem Dreieck holte.

Etwas nervös begannen wir. Das änderte sich auch nicht, als Bauchspieß mit einem tollen Schuß in den Winkel das 1 : 0 herausholte.

Fortsetzung auf Seite 4

Ein Gruß an alle Olympia-Teilnehmer

Als erster Staatsmann der Welt hat der sowjetische Ministerpräsident Chruschtschow allen Teilnehmern der Olympischen Sommerspiele in der japanischen Hauptstadt eine herzliche Grußbotschaft übermittelt. Darin heißt es u. a.: „Im Namen des Sowjetvolkes und der Regierung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken grüße ich herzlich die Vertreter des Sports aller Kontinente. Der Sport ist heutzutage für Hunderte Millionen Menschen in der ganzen Welt

zu einem dringenden Bedürfnis geworden. Aber nur unter den Bedingungen eines dauerhaften Friedens und der Völkerfreundschaft kann sich der Sport entwickeln, kann eine Generation gesunder, kräftiger und lebensfroher Menschen aufwachsen. Ich bin überzeugt, daß die gegenwärtigen Olympischen Spiele ein weiteres Zeugnis für das ständig wachsende sportliche Können ablegen und dazu beitragen, die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen allen Völkern zu festigen.“

Stimmen zum Spiel unserer Mannschaft

Das zu Null war wichtig



Endlich Post aus der Heimat! Die Leipziger Frenzel und Geisler beim gemeinsamen Studium.

FIFA-Präsident Sir Stanley Rous: „Die DDR-Elf gefiel mir. Ein großartiger Rasen. Gestaut habe ich, daß 15 000 Zuschauer anwesend waren.“

DFV-Präsident Helmut Riedel: „Natürlich muß man kritisch auswerten, was es noch an Schwächen bei uns gab. Immerhin aber wurde erst einmal unser olympischer Auftakt erfolgreich gestaltet.“

DFV-Generalsekretär Kurt Michalski: „Es gab sehr viel Leerlauf. In Zukunft müssen wir viel besser spielen. Engelhardt war ein völliger Ausfall, auch Fräßdorf kann weit mehr, als er heute zeigte.“

DFV-Trainer Karoly Soos: „Mit dem Resultat bin ich zufrieden, mit dem Spiel nicht. Sicher, Irans Spieler waren eifrig, doch kein ernsthafter Prüfstein. Ihre Technik ist schon beachtlich, aber gegen eine bessere Mannschaft hätten wir heute dumm ausgesehen.“

Manfred v. Brauchitsch: „Statt der vier hätten sieben Treffer fallen können.“

Gerhard Körner: „Wenn Iran auch nicht so stark war, es war ein unbequemere Gegner. Mittelstürmer Kalevi war recht stark.“

Jürgen Heinsch: „Als Scharfschützen haben sich unsere Gegner nicht gerade gezeigt. Einmal nur wurde ich richtig geprüft.“

Jürgen Nöldner: „Wichtig für uns ist vor allem, daß wir kein Gegentor erhielten. Das könnte sich bei der Schlußabrechnung positiv bemerkbar machen.“

Henning Frenzel: „Bei einigen lief es diesmal nicht so gut; ich zähle mich auch dazu. Wir haben zu viele Chancen ausgelassen.“

Bernd Bauchspieß: „Ich freue mich über mein Tor. Es war sozusagen ein persönliches nachträgliches Geburtstagsgeschenk für mich.“ (Bernd feierte am Sonntag seinen 25. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!).

Klar gewonnen . . .

Fortsetzung von Seite 3

Vor allem die Flügel entsprachen nicht den Erwartungen. Engelhardt fiel völlig aus, und Vogel steigerte sich erst zusehends nach der Pause. So wurde zumeist nur im Innensturm gespielt. Das sah zwar gut und gefällig aus, doch das Spiel war so zu eng angelegt. Erst nach der Pause änderte sich das, und unsere Aktionen liefen dann flüssiger.

Bis zu diesem Zeitpunkt hieß es schon 3 : 0. Vogel nahm einen der bekannten weiten Urbarczyk-Einwürfe, den Bauchspieß täuschend passieren ließ, auf und donnerte unhaltbar ein, und Frenzel nutzte eine Lücke nach einem Eckstoß kurz vor dem Seitenwechsel.

Nach der Kabinenpredigt von Karoly Soos sah unser Spiel besser aus. Die Läufer Pankau und Körner wurden im Verein mit Bauchspieß zu den stärksten Persönlichkeiten auf dem Platz; schickten Vogel, Frenzel, Fräßdorf und Engelhardt in die Lücken, die immer wieder gerissen wurden. Doch nur durch einen Schuß Vogels wurde aus dieser Überlegenheit Kapital geschlagen, während die anderen, vor allem Engelhardt, zahlreiche gute Gelegenheiten nicht nutzten.

Nach dem 4 : 0 beschränkten wir uns in erster Linie darauf, Ball und Gegner laufen zu lassen, legten den Schongang ein und waren darauf bedacht, das „zu Null“ zu sichern.

Lesen Sie auf unseren Mittelseiten das Tagebuch von den Olympischen Spielen

Hans Studener:

„Schwere Gegner vor uns“

Ich hätte natürlich gern den olympischen Auftakt unserer Mannschaft in Yokohama erlebt. Doch das war nicht möglich, da es uns ja darum ging, einiges von unseren kommenden Gegnern Rumänien und Mexiko zu sehen. So blieb ich in Tokio, war Zeuge der Partie im Nationalstadion. Ich war froh, als aus Yokohama die Kunde zur Halbzeit kam, daß wir mit 3 : 0 in Führung lagen. Doch nun zu unserem kommenden Gegner:

Ich habe zwar den Iran nicht gesehen, doch nach den Schilderungen meines Kollegen Soos kann ich nur sagen, daß sowohl Rumänien als auch Mexiko weit stärker sein werden. So stehen also noch die schwersten Aufgaben vor uns. Die Rumänen waren sehr schnell, taktisch viel klüger als früher, verfügten über hervorragende Außenstürmer. Sich gegen diese Mannschaft zu behaupten, ist außerordentlich schwer.

Auch die Mexikaner hinterließen einen vorzüglichen Eindruck, sie sind vor allem technisch perfekt am Ball. Allerdings verleitet sie das zu oft zu individuellen Aktionen, ist eine richtige Spielkonzeption nur schwer zu erkennen. Aber gerade dieses Improvisationsvermögen macht diese Elf gefährlich. Ihr behagt es aber nicht, wenn sie konsequent gedeckt wird.



Das zweite Spiel der Gruppe A und Ungarns „Einstand“:

Harmonie bestach

Rumänien—Mexiko 3 : 1 (2 : 0)

Rumänien: Dăcu; Greavu, Nunweiler III, Dan Coe; Halmageanu, Petru Emil; Koszka, Pircalab, Constantin, Ionescu, Creiniceanu.

Mexiko: Calderon; Gonzales, Leza, Hernandez; Galvan, Ruvalcaba; Archlano, Morales, Fragoso, Cisneros, Chavez.

Schiedsrichter: Yokohama (Japan); **Zuschauer:** 15 000 im Omiya-Stadion; **Torfolge:** 1 : 0 Creiniceanu (20.), 2 : 0 Pircalab (25.), 3 : 0 Ionescu (46.), 3 : 1 Fragoso (72.).

Die Experten waren sich einig in ihrem Urteil: Diese rumänische Auswahl stellt internationale Klasse dar und beherrscht alle Elemente des modernen Spiels meisterhaft! Und zu jenen, die diesen Anspruch trafen, zählte mit Italiens Trainer Vittorio Pozzo ein Mann, dessen Bemerkungen als in jeder Hinsicht gerechtfertigt angesehen werden dürfen. Er war einer der ersten, die dem rumänischen Trainer nach Spiel-schluß spontan die Hände schüttelten!

Eine kluge, weiträumige und auch auf Erfolg bedachte Spielweise ließ die Rumänen im ersten Abschnitt eindeutig die Szenerie beherrschen. Sie gönnten dem technisch gefälligen, jedoch bei weitem noch nicht ausgereiften Gegner keine Verschnaupause. Konditionell hielten die Mexikaner das Tempo erstaunlicherweise zwar bis zum Schlußpfiff mit, aber ernsthaft Widerstand zu leisten vermochten sie kaum. Selbst dann nicht, als sich Rumäniens Elf nach beruhigendem Pausenvorsprung zu einer spürbaren Drosselung im Tempo und zu unproduktiven Tändeleien im Mittelfeld veranlaßt sah!

Die Ausgewogenheit der Rumänen bestach. Jeder wies auf seinem Posten die erforderliche Abklärtheit und technische Sicherheit nach, die schließlich zu einer imponierenden Gesamtleistung beitrug. Wenn man dennoch einige Spieler besonders herausgreifen will, dann den souveränen Mittelverteidiger Nunweiler III sowie im Angriff die beiden Triebfedern Pircalab und Ionescu.

Benes Glanzleistung

Ungarn—Marokko 6 : 0 (2 : 0)

Ungarn: Gelei; Novak, Orban, Inasz; Palotai, Szepesti; Farkas, Varga, Bene, Komora, Katona.

Marokko: Kassou; Mansouri, Bensiffedine, Fahim, Nijam, Mohkatatif; Mohammed, Lamari, Moorchid, Bamous, Benydan.

Schiedsrichter: Kim Do Riong (Südkorea); **Zuschauer:** 70 000 im Nationalstadion; **Torfolge:** 1 : 0, 2 : 0, 3 : 0, 4 : 0, 5 : 0, 6 : 0 Bene (15., 39., 70., 74., 79., 88.).

Man weiß seit Jahren nun schon, daß Marokko eine ausgewogene Mannschaft stellt, die auch internationalen Ansprüchen gerecht werden kann. Das muß man vorausschicken, um Ungarns unerwartet sicheren Erfolg ins rechte Licht rücken zu können. Die Form der Magyaren waren bestechend und Bestätigung dafür, wie reich dieses Land an Talenten ist. Und wenn man nach den 90 Minuten Grund hatte, besonders einen Mann in den Mittelpunkt der Ovationen zu stellen, so lag dafür eine echte Berechtigung vor: Bene, den sechsfachen Torschützen der Ungarn und zugleich überragenden Spieler auf dem Feld!

In der Tat: Sechs Treffer sind ungewöhnlich! Der Mittelstürmer erzielte sie in sehenswerter Haltung und nach jeweils kluger Vorbereitung der Angriffsreihe, in der mit Farkas und Katona zwei außerordentlich spielfreundige Flügelstürmer standen. Und da Ungarn immer wieder über die Außenpositionen das Spiel aufzog, ergaben sich Gefahrenpunkte am laufenden Band. Marokkos Abwehr hatte jedenfalls alle nur erdenkliche Mühe, um nicht noch schlimmer unter die Räder zu geraten!

Der Sieger bestätigte seine Favoritenstellung für das Endrundenturnier also in jeder Hinsicht und fand den ungeteilten Beifall der Zuschauer, die das Stadion überraschend fast völlig füllten. Das war eine weitere Sensation, denn bisher hatte man in Japan noch keinen unmittelbaren Kontakt zum Fußball gefunden.

Konzentriert gegen die DDR

Rumäniens Spieler bereiten sich, wie man obenstehendem Bild entnehmen darf, mit größter Gewissenhaftigkeit auf die nächstfolgenden Vergleiche in ihrer Staffel vor. Das 3 : 1 gegen Mexiko hat einen realen Grundstein für ein gutes Abschneden gelegt, und Trainer Ploiesteanu war nach dem Eröffnungsspiel begreiflicherweise in seiner kritischen Haltung sehr zuversichtlich. Das sagte er uns in einem Gespräch.

„Wir hätten gegen die Mexikaner auf jeden Fall höher gewinnen müssen. Das sind die einzigen Abstriche an einer insgesamt zufriedenstellenden Leistung. Doch sie können sich schwerwiegend auswirken, wenn ich an das bevorstehende Treffen mit der DDR denke. Wir haben gegen die Mittelamerikaner bestenfalls den fünften Teil unserer zum Teil faustdicken Chancen genutzt. Ähnliches können wir uns gegen die deutsche Vertretung nicht leisten, die nach Aussage meines Assistenten einen hervorragenden körperlichen Eindruck hinterließ und offensichtlich nur mit halber Kraft operierte. Wir lassen uns davon aber nicht täuschen, wissen wir doch um die Leistungsfähigkeit der Mannschaft. Wir werden unsere Aufgabe mit größtmöglicher Konzentration zu lösen versuchen!“

J. OCHSENFELD

Europäische Wettbewerbe ohne DDR-Vertreter

Mit dem SC Aufbau Magdeburg der letzte noch im Rennen befindliche DDR-Vertreter aus den diesjährigen UEFA-Pokalwettbewerben aus. Nachdem Chemie Leipzig im Europa-Pokal der Meister sowie der SC Leipzig in der Konkurrenz der Messestädte bereits in der ersten Runde die Segel streichen mußten, blieb nun auch der Magdeburger Mannschaft der Vorstoß in die nächste Runde

versagt. Der erforderlich gewordene Wiener Entscheidungskampf sah Galatasaray Istanbul nach 120 Minuten, die 1:1 ausgeklungen waren, durch das Los im Vorteil. In den insgesamt ausgetragenen sieben Spielen erreichten die DDR-Vertreterungen mit drei Unentschieden (sie kommen alle auf das Magdeburger Konto) sowie vier Niederlagen eine keinesfalls befriedigende Bilanz, die zugleich vorhandene Unzulänglichkeiten aufzeigte.

Galatasaray Istanbul - SC Aufbau Magdeburg
1:1 (1:1, 0:0) n. V.

SC Aufbau (weiß): Blochwitz; Kubisch, Zapf; Retschlag; Seguin, Fronzeck; Wiedemann, Hirschmann, Walter, Heuer; Klingbiel. **Trainer:** Kümmel.
Galatasaray (rot-gelb): Turgay; Candemir; Naci; Dogan; Talat; Ahmet; Yilmaz, Tark, Metin, Turan, Ugur. **Trainer:** Dzari.
Schiedsrichter: Haberfellner (Österreich). **Zuschauer:** 1000.
Torfolge: 1:0 Klingbiel (62.); 1:1 Metin (81.).

Eine kleine Münze begrub die Hoffnungen Magdeburgs auf Verbleib im Pokalrennen

SC Aufbau ungeschlagener Verlierer / Kämpferische Note überwog auch in Wien

Auf etwas ungewöhnliche Weise wurde dem SC Aufbau an diesem 7. Oktober der weitere Weg im Europapokalwettbewerb der Pokalsieger versperrt. Nach genau 300 Fußballminuten in Magdeburg, Istanbul und Wien stand es 3:3. Der Neuling im Pokalwettbewerb war ungeschlagen, wurde jedoch disqualifiziert, weil das Reglement der UEFA ein Geldstück das Urteil sprechen ließ. Die jungen Spieler des SC Aufbau waren in Wien völlig resigniert, weil all ihr Kampfgeist, ihr technisches Geschick, ihr heißes Streben im Nu entwertet wurden.

Mit etwas Abstand betrachtet, sieht die Sache etwas anders aus. Bleibender Fakt ist, daß es die routinierten Profis von Galatasaray nicht vermochten, den Außenseiter in die Knie zu zwingen, der bis vor zwei Jahren kein internationales Spiel bestritten hatte!

Fakt ist, daß die Magdeburger zum dritten Gang zwei hochwertige Leute, Stöcker und Busch, einsetzen mußten, während die Türken mit Turgay und Candemir zwei Kräfte einsetzten, zu deren fußballerischen Qualitäten hier kein Kommentar geschrieben zu werden braucht.

Fakt ist, daß der SC Aufbau im gefährdeten Istanbuier Stadion ungeschlagen blieb, wo Mannschaften mit viel bekannterem Namen Federn lassen mußten.

Fakt ist, daß sich unser Pokalsieger kämpferisch in allen drei Partien von der besten Seite zeigte, als Kollektiv an der Aufgabe wuchs und dem DDR-Fußball Ehre gemacht hat.

Ein Beispiel mag demonstrieren, vor welchem Problem Cheftrainer Ernst Kümmel in diesen Wochen stand. Da fiel Busch aus, seit Jahren unverletzt, ein Aktivposten in der Abwehr. Ersetzen mußte ihn ein junger Mann von kräftigem Wuchs, kaum dem Juniorenalter entwachsen: Manfred Zapf. Mußte er nicht vor dem großen Namen von Metin, vor dem vielfachen Nationalspieler, allzuviel Respekt haben? Er legte sich ins Zeug, daß die Experten staunten, biß sich förmlich an der Aufgabe fest, ließ sich in Wien sogar eine Schulterprellung nicht anmerken. Trotzdem fehlt ihm noch manches bis zum perfekten Fußballer, doch in diesem guten Kollektiv von Freunden ergänzte einer den anderen, alle sammelten wertvolle Erfahrungen in diesen typischen Pokalkämpfen.

Die harte Belastungsprobe von Wien nahm etwa folgenden Verlauf: Die Türken kamen nicht zu der in Istanbul erreichten drückenden Überlegenheit. Bereits im Ansatz wurden ihre Angriffe gestört. Drei Aufbau-Stürmer widmeten sich dieser Aufgabe, wurden so zur ersten Verteidigungsreihe. Aber der SC Aufbau spielte nicht defensiv. Namentlich Hirschmann machte sich um schnelle Gegenangriffe verdient.

Ergebnis einer wohlgedachten Kombination war dann das Führungstor durch Klingbiel. Wiede-

mann hatte Candemir überlaufen, brach bis zur Grundlinie durch, sah Klingbiel in der Mitte starten und servierte ihm einen Musterpaß. Gegen den straffen Schuß war auch ein Turgay machtlos.

Die Türken bliesen nun zum Generalangriff, trafen aber auf eine Abwehr, die Trainer Kümmel nachher pauschal lobte. Was die Verteidiger nicht abwenden konnten, das griff sich Blochwitz mit Polypenarmen und sicherem Stellungsspiel. In dieser Zeit der Bedrängnis hatte der SC Aufbau die Chance zur Entscheidung. Walter stand frei vor Turgay, wollte ihn umspielen, scheiterte aber am Routinier, der die Aktion vorausahnte.

Das weitere wurde eine reine Nervenschlacht. Chancen auf beiden Seiten. Einer unübersichtlichen Situation entsprang der Ausgleich durch Metin. Kaum jemand konnte die Flugbahn des Balles verfolgen. Späterhin zeigten beide Partner gute Kondition; als es galt, noch weitere 30 Minuten durchzustehen. Die Entscheidung auf dem Feld aber fiel nicht!

Als Maria ihr Haupt verbarg

Eine Zehn - Schilling - Münze geht in die Europapokalgeschichte ein. Schiedsrichter Haberfellner warf sie in die Luft, und in Sekundenschnelle war entschieden, was zwei dutzend Fußballspieler in fünf Stunden nicht vermocht hatten. Die Dame Maria Theresia, deren Kopf die eine Seite der Medaille zierte, sollte für die Mannen von der Elbe sprechen, während der Schiedsrichter die Zahl für die Spieler vom Bosphorus bestimmt hatte. Maria war keine Glücksbringerin, schamhaft verhüllte sie ihr Haupt im Rasen des Vienna-Stadions, wofür sie von allen türkischen Spielern geküßt wurde. Sie sprangen voller Freude mindestens ebenso hoch, wie die Münze vorher geflogen war. Die hartgesottenen Profis waren heilfroh, gegen die namenlose Elf des SC Aufbau noch einmal glimpflich davongekommen zu sein.



Die Abwehr von Galatasaray muß sich auf diesem Bild mächtig einsetzen, um den Magdeburger Angriffsschwung in Schach zu halten. Im Wiener Entscheidungstreffen fehlte es der Vorderreihe unseres Clubs in vielen Szenen leider an der notwendigen Torgefährlichkeit, um einen zahlenmäßigen Vorteil herauszuholen. In Aktion: Walter, Hirschmann und Ahmet. Links verfolgt Talat die Szene.
Foto: Kilian

DDR-Auswahl in der UdSSR

Sieg und Niederlage

Die gegenwärtig in der UdSSR weilende Auswahlvertretung unserer Republik bestritt am 15. Jahrestag in Lwow das erste ihrer drei internationalen Spiele. Gegen Karpaty Lwow wurde durch einen von Mittelstürmer Stein in der 30. Minute erzielten Treffer 1:0 gewonnen. So lautete die Formation: Thiele; Rump, Sackritz, Hergesell; A. Müller, Feister (ab 46. Naumann); Schuster, Bransch, Stein, Lange, Siede. Vor allem im ersten Abschnitt hatte die DDR-Elf eindeutige Feldvorteile, die sich jedoch nicht im entsprechenden Maße in Torerfolgen äußerten.

Das zweite Treffen fand am Sonntag in Kiew statt und sah die gastgebende Auswahl der Ukraine 2:0 siegreich. Warga (33.) und Lobanowski (89.) erzielten die Tore.

Die kleine Delegation aus der DDR beging den Geburtstag unserer Republik mit einer kleinen Feierstunde im Hotel. Cheftrainer Ernst Kümmel erhielt die Goldene Ehrennadel unserer Sportbundes, und drei Aktive wurden Aktivisten: Wolfgang Blochwitz, Rolf Retschlag und Peter Heuer bekamen die Nadel für gute Leistungen in ihren Betrieben.

Natürlich versäumten die Spieler des SC Aufbau nicht einen Besuch im Schloß Schönbrunn, im Prater und an der Donau. Allerorts trafen sie höfliche, freundliche Menschen, doch sie trafen auch gepfefferte Preise an in dieser schönen Stadt, in der viele Leute vom Fremdenverkehr leben. Ein Dreibettzimmer in einem ganz normalen Hotel kostete für eine Nacht mehr als 600 Schilling (etwa 100 MDN).

In der 5. Runde:

Nun hat es auch Stendal getroffen

Olympia-Pokal der „FU-WO“

Dänische Liga-Elf gewann in Rostock
 Der SC Empor Rostock empfing am Sonnabend den dänischen Erstdivisionär Bronshoe Kopenhagen im Ostseestadion. Die 2:3 (1:1)-Niederlage ist ehrenvoll, fehlten doch die Tokio- und Sowjetunionfahrer. Durch Fore von Decker und Kostmann führten die Rostocker bis zur 70. Minute mit 2:1. Dann stellten Andersen und Nielsen innerhalb von zwei Minuten das Endresultat her.

Noch eine Woche, dann wissen wir, wer in das Endspiel um den von der „FU-WO“ gestifteten Olympia-Pokal am 24. Oktober in Brandenburg einzieht. Dennoch ist heute noch nicht genau abzusehen, wer die beiden Finalpartner sein werden. In der Staffel A mußte das bisher als einzige Elf noch ungeschlagene Lok Stendal in Dresden über eine Niederlage quittieren, womit sich die Elbestädter selbst noch einige Chancen für den Staffelsieg ausrechnen können. Aber Stendal hat lediglich noch den wieder einmal enttäuschenden ASK Vorwärts auf eigenem Platz zum Gegner. Und dann ist auch noch der SC Empor Rostock zu beachten, der am Sonntag spielfrei war. In der Staffel B liegen die beiden Leipziger Mannschaften und der SC Motor Jena am aussichtsreichsten im Rennen. Während Meister Chemie pausierte, holten sich der SC Leipzig in Steinach und der Exiteitträger in Karl-Marx-Stadt wichtige Punkte, während Wismut Aue und Motor Zwickau erneut unterstrichen, daß sie nur zu Hause eine Macht darstellen. Die Vorentscheidung in dieser Staffel wird wohl am morgigen Mittwoch beim Zusammentreffen des SC Motor Jena mit Chemie Leipzig fallen. Doch der endgültige Schlußstrich kann erst am kommenden Sonntag gezogen werden.

Staffel A	
Lok Stendal	5 4 - 1 9:5 8:2
SC E. Rost.	5 3 1 11:10 7:3
Dyn. Dresden	4 3 - 1 7:4 6:2
ASK V. Berl.	4 2 - 2 6:5 4:4
SC D. Berlin	4 1 2 1 5:4 4:4
SC A. Magd.	5 1 1 3 4:7 3:7
SC Neubrdb.	5 - - 5 6:13 0:10

Staffel B	
SC Leipzig	5 3 1 12:9 7:3
Chemie Leip.	4 3 - 1 7:3 6:2
SC Mot. Jena	4 3 - 1 7:4 6:2
Wismut Aue	4 2 - 2 7:9 4:4
Mot. Zwickau	5 2 - 3 4:9 4:6
SC K-M-Stadt	5 1 1 3 11:8 3:7
Mot. Steinach	5 1 - 4 3:9 2:8



Durch Steigerung verdienten Sieg

Insgesamt jedoch farblose Partie, in der Vorwärts wieder stark enttäuschte

ASK Vorwärts Berlin—SC Dynamo Berlin 0:2 (0:1)

ASK Vorwärts (rot-gelb): Weiß; Begerad, M. Müller, Krampe; Pera, Kalinke; Nachtigall, R. Müller, Vogt, Wruck, Piepenburg. **Trainer:** Fritzsche.

SC Dynamo (weiß, weiß-weinrot): Bräunlich; Stumpf, Heine, Skaba; Renk, Unglaube; Loster, Trümpler, Meyer, Wolff, Geserich. **Trainer:** Gödicke.

Schiedsrichterkollektiv: Köhler (Leipzig), Riedel, Terkowsky; **Zuschauer:** 1500; **Torfolge:** 0:1 Wolff (25.), 0:2 Wolff (75.). **Reserven:** 3:0.

Das war eine der wenigen Szenen dieser 90 Minuten, die Beifall abforderte und zugleich auch den Schlußstrich unter eine Partie ohne nennenswerte Höhepunkte zog: Über die Stationen Meyer und Unglaube wurde der Ball in direkter und exakter Folge (was in diesen 90 Minuten nur in Ausnahmefällen passierte!) genau in den Lauf des Dynamo-Halblinken geschlenzt. Wolff bewies in dieser Situation ausreichende Überlegung und Umsicht, um die Kugel ins entlegene Eck zu dirigieren. Und auch die in diesem Fall bewiesene Umsicht war für die Begegnung nicht typisch, sondern als seltener Fall zu werten. Das mag pauschal zunächst genug über den allgemeinen Wort besagen!

Dynamo verdient ohne Zweifel Anerkennung dafür, das Spiel nach Halbzeit hin und wieder durchschnittlichem Format nähergebracht zu haben. Bestimmend war dafür die allgemein bessere Laufbereitschaft und eine damit verbundene allmähliche Festigung auch bezüglich der spielerischen Elemente. Gegen einen streckenweise völlig kopflos operierenden ASK zahlte sich jetzt der Vorteil der stärkeren Mittelfeldspieler und der größeren Antrittsschnelligkeit aus. Das oftmals kluge Nachsetzen von Unglaube, der sich wesentlich zu steigern verstand, führte in Übereinstimmung mit einigen nützlichen und das Sturmspiel be-

lebenden Handlungen von Wolff zu einem eindeutigen Übergewicht im Feldspiel.

Wohl gemerkt jedoch: Vorwärts hatte in diesen zweiten 45 Minuten keine nennenswerten einheitlichen Bemühungen entgegenzusetzen. Alles, was die Mannschaft bot, war von schwerwiegenden Fehlern behaftet. Sie begannen bei der unzureichenden Offensivkraft der Läufer und setzten sich fort über Nachtigall, R. Müller und Piepenburg, die im Angriff all jene Eigenschaften vermissen ließen, die ein erfolgversprechendes Zusammenwirken garantieren. Der Rechtsaußen schloß kaum eine einzige Aktion so ab, daß man sich davon einen spürbaren Vorteil

hätte versprechen können. Und weil sich Piepenburg immer wieder im gegnerischen Abwehrnetz festrannte und auch der Halbrechte Müller alle Handlungen ziemlich umständlich ausführte, mußte die Harmonie einfach ausbleiben. Von dem jungen und technisch schon recht gut entwickelten Wruck war am wenigsten zu verlangen, daß er die Aufgabe einer Führungsrolle übernehmen könnte! Mehr Schatten als Licht also und Unzufriedenheit auf den Rängen. Und zu Recht, glauben wir, denn bei allen Überlegungen muß auch in diesen Vergleichen das Mindestmaß an Leistungsbereitschaft garantiert werden. Davon konnte jedoch kaum die Rede sein! **D. B.**

Viele gefällige Spielzüge

SC Karl-Marx-Stadt—SC Motor Jena 0:1 (0:0)

SC K (blau-weiß): Gröper; Weißpflog, Hüttner, Kreul; Weikert, Kupferschmid; Stoppock, Taubert, Kasper, Weber, Lienemann. **Trainer:** Scherbaum.

SC Motor (weiß): Fritzsche; Otto, Striksner, Werner; Mahler, Ahnert; Polywka, Knobloch, Hergert, Seifert, Krauß. **Trainer:** Buschner. **Schiedsrichterkollektiv:** Köpcke (Wusterhausen), Zimmermann, Dubsy; **Zuschauer:** 3000; **Torschütze:** 0:1 Seifert (67.); **Reserven:** ausgefallen.

Im Ernst-Thälmann-Stadion in Karl-Marx-Stadt mußten im Olympia-Pokal-Kampf die beiden Oberliga-Vertretungen jeweils sieben Spieler der Stammbesetzung ersetzen. Es war verständlich, daß dadurch in den beiden Kollektiven einige spürbare Lücken deutlich zu erkennen waren, obwohl sich besonders die eingesetzten Nachwuchskräfte des SCK befleißigten, die Geschlossenheit des Mannschaftsspiels herbeizuführen. Wir sahen einige recht eindrucksvolle Szenen von den beiden Außenstürmern Stoppock und Lienemann, und auch der rechte Verteidiger Weißpflog bot eine sehr ansprechende Partie.

Auch die Jenaer bemühten sich, dem Angriffsspiel genügend Druck zu verleihen. In taktischer Hinsicht allerdings schienen sie mit dem als hängender Mittelstürmer operierenden Hergert nicht den richtigen Weg gewählt zu haben.

Bei der Einschätzung der wechselvollen 90 Spielminuten können wir feststellen, daß das Geschehen auf dem grünen Rasen über weite Strecken nicht nur sehr schnell war, sondern vielmals auch gefällige Spielzüge aufwies. Die Entscheidung fiel in der 67. Minute, zu einem Zeitpunkt, als die Karl-Marx-Städter nur mit 10 Mann auf dem Rasen waren (Stoppock war für kurze Zeit verletzt ausgeschieden), indem der Jenaer Halblinke Seifert ein Mißverständnis der Karl-Marx-Städter aus Nahdistanz verwertete. Ein Unentschieden wäre aber der gerechtere Spielausgang gewesen. **HORST HIRSCH**

Wismut zügig

Wismut Aue—Motor Zwickau 4:0 (1:0)

Wismut (blau): Neupert; Gerber, Müller, Miller; Wolf, Kaiser; Härtwig, Zink, Schmiedel, Eberlein, Wachtel. **Trainer:** Günther.

Motor (rot): Meyer; Glaubitz, Röhner, Söldner; Schneider, R. Franz; Jacob, Rentzsch, Henschel, E. Franz, Speth. **Trainer:** Oettler.

Schiedsrichterkollektiv: Kunze (Karl-Marx-Stadt), Meißner, Knott; **Zuschauer:** 3500; **Torfolge:** 1:0 Zink (8.), 2:0 Wachtel (51., Foulschlag), 3:0 Härtwig (64.), 4:0 Härtwig (68.); **Reserven** ausgefallen.

Dieses Spiel hätte bestimmt mehr Zuschauer verdient. Wismut steigerte sich zumindest in der zweiten Halbzeit in eine gute Form, was dann auch tormäßige seinen Niederschlag fand. Als Einschränkung gilt allerdings, daß Zwickau sehr enttäuschte. Das soll nichts an Zinks guter Leistung ändern, der stets sehr gefährlich war und dem Auer-Sturm endlich wieder einmal den richtigen Zug gab. Neben ihm besaß Wismut vor allem in Kaiser sowie dem in der zweiten Halbzeit sich großartig steigenden Härtwig spielgestaltende Kräfte.

Nach Wiederanpfiff hatten die Gäste dem technisch besseren und vor allem zügigen Spiel der Auer nichts mehr entgegenzusetzen. Sie gingen förmlich im Wismut-Sturmwind unter und unterlagen auch in dieser Höhe verdient. Zink hatte es allein in den Füßen, die Gäste zu „erschießen“. Aber ihm stand das Glück des Tüchtigen nicht zur Seite. Für Zwickau besaß Rechtsaußen Jacob die größte Chance, zumindest das Ergebnis erfreulicher zu gestalten. In der 68. Minute vergab er völlig allein vor dem Tor stehend. In der 75. Minute hatte er eine weitere Gelegenheit, den Ehrentreffer für seine Mannschaft zu erzielen. Torhüter Neupert nahm ihm jedoch mutig das Leder vom Fuß. Überhaupt machte Neupert an diesem Tag einen recht guten und sicheren Eindruck. **RUDOLF SCHMALEUSS**

Nach gutem Start stark abgebaut

Stendaler nach erfolgversprechendem Auftakt noch eindeutig bezwungen

Dynamo Dresden—Lok Stendal
3 : 1 (1 : 1)

Dynamo (weiß-blau): Noske; Hausteil, Pfeifer, Matthes; Oser; Diebitz; Hemp, Pahlitzsch, Engelmoor, Ziegler, Gumz. Trainer: Petzold.

Lok (schwarz-rot): Falke; Felke, Lindner, Prebusch; Weißkopf, Liebrecht; Weiser, Strohmeyer, Karow, Kochale, Güssau. Trainer: Schwendler.

Schiedsrichterkollektiv: Töllner (Rostock), Bader, Busch; Zuschauer: 7000; Torfolge: 1 : 0 Gumz (26.), 1 : 1 Weiser (34.), 2 : 1 Engelmoor (53.), 3 : 1 Gumz (87.). Reserven: 2 : 0.

Wende zu spät

Motor Steinach—SC Leipzig
2 : 3 (0 : 2)

Motor (rot): Florschütz; Einbeck, Kiesewetter, Schubert; Schnellhammer, Luthardt; Kühn, Queck, Linß, Fölsche, Elmacker. Trainer: Leib.

SCL (blau-gelb): Nauert; Faber, Gießner, Völker; Drößler, Trojan; Berger, Tröltzsch, Fischer, Schaub, Franke, Skrowny. Trainer: Krause.

Schiedsrichterkollektiv: Warz (Erfurt), Weber, Werner. Zuschauer: 1000; Torfolge: 0 : 1 Skrowny (14.), 0 : 2 Franke (28.), 0 : 3 Berger (50.), 1 : 3 Kühn (69.), 2 : 3 Linß (77.).

Der Sportclub aus Leipzig brachte ein sehr ausgeglichenes Kollektiv nach Steinach und war über weite Strecken des Spieles tonangebend. Vor allem operierten die Gäste mit schnellen und raumgreifenden Ballpassagen über die Flügel. Wie ein alter Routinier wirbelte der junge Rechtsaußen Berger die Steinacher Deckung durcheinander. Er war an allen drei Toren maßgeblich beteiligt. In dieser Zeitspanne sahen die Einheimischen nicht gut aus, und Fehlpässe auf Fehlpässe häuften sich.

Das Spiel der Steinacher war zu durchsichtig angelegt. Mit einer derartigen Spielweise konnte man eine so clevere Deckung nicht ausspielen. Doch das änderte sich später. In der 57. Minute ließ Elmacker eine Strafstoß-Chance aus. Er schoß das Leder knapp am Pfosten vorbei. Als dann aber Kühn das Anschlußtor für Steinach erzielte, waren die Kombinationen der Einheimischen weitaus gefährlicher. Einschußmöglichkeiten für Steinach waren mehrmals vorhanden. Aber es reichte nur noch zu einem Tor, das Linß erzielte.

OSKAR JAKOB

Diese erste Niederlage von Stendal im Fußball-Olympiapokal ist verdient. Unmittelbare Ursache dafür war ein enorm starker Leistungsabfall der bisher einzigen ungeschlagenen Mannschaft in der zweiten Spielhälfte, vor allem nach dem 1 : 2 durch Engelmoor, der sich in eine zu schwache Rückgabe von Liebrecht einschaltete und Falke überwand. Und dabei hatten die Gäste mit einem Furioso begonnen und zu Beginn so aufgetrumpft, als wollten sie die Dresdner aus den Angeln heben. Mit blitzschnellen Angriffen über die beiden schnellen Außen — vornehmlich Güssau war in der Anfangsphase kaum zu bremsen — brausten die Stendaler förmlich über den Rasen, und wir notierten zu dieser Zeit zwei Großchancen.

Als sich die Dynamo dann besser auf das weiträumige Flügelspiel seines Gegners einstellte und zu Gegenangriffen übergang, ließen Druck und Tempo der Lok-Elf nach, zeigten sich Unsicherheiten

bei ihrem Torwart und in der Deckung. Folgerichtig deshalb auch das 1 : 0 des besten Stürmers, Gumz, der eine Flanke von Hemp an den Pfosten köpfte und im Nachsetzen selbst noch einschob.

Kam Stendal nach dem Ausgleich von Weiser — er nahm einen an der Linie geschlagenen langen Paß auf, ließ sich von Matthes nicht mehr einholen und narrete auch Noske — noch einmal stärker auf, so war der Leistungsabfall dieser Elf im weiteren Spielverlauf fast erschreckend. Nichts mehr zu sehen vom Spielwitz, von der Schnelligkeit und dem Offensivdrang zum Tor, das diese Mannschaft zu Beginn des Dresdner Treffens auszeichnete und ihren 3 : 0-Erfolg über den SC Empor Rostock verständlich werden ließ. Und da auch Dynamo alles in allem gesehen mehr Schatten als Licht bot, sank diese erfolgversprechende beginnende Partie streckenweise zur Mittelmäßigkeit ab.

HERBERT HEIDRICH



In einer Feierstunde anläßlich des 15. Jahrestages der DDR wurde Kapitän Kurt Zapf vom SC Empor Rostock die „Verdienstmedaille der DDR“ überreicht. Auf unserem Bild beglückwünscht ihn Paul Strauß, Mitglied des Staatsrates. Foto: Carthe

Schlecht getroffen

SC Neubrandenburg—SC Aufbau Magdeburg 0 : 1 (0 : 1)

SC Neubrandenburg (weiß-blau): Behlow; Nathow, Kustak, Boldt; Voigt, Hamann; Weisser, Jungbauer, Krüger, Rapphahn, Steinfurth. Trainer: Eisler.

SC Aufbau (grün-rot): Blochwitz; Kubisch, Zapf, Retschlag; Seguin, Göke; Merkel, Sänger, Walther; Wiedemann, Klingbiel. Trainer: Kümmel.

Schiedsrichterkollektiv: Halas (Berlin), Günther, Müller; Zuschauer: 4000; Torzuschütze: 0 : 1 Merkel (37.). Reserven: 3 : 3.

Wieder gingen 4000 Neubrandenburger Fußballanhänger enttäuscht nach Hause. Ihre Mannschaft hatte streckenweise gut gespielt und dennoch verloren, so wie fast in jedem Spiel der Oberliga. Aber was nützt schon aller Kampfgeist, was nützt es, wenn der Gegner zeitweise in der eigenen Hälfte förmlich eingeschürt wird, wenn doch kein Tor fällt. Man kann die Neubrandenburger mit einem Löwen vergleichen, der den Gegner anspringt, packt, aber nicht beißen kann, weil die Zähne fehlen. Und die Zähne sind eben Stürmer, die nicht nur scharf, sondern auch genau schießen können.

Den Torchancen nach hätten die Eisler-Schützlinge gewinnen müssen, aber einmal hielt Blochwitz alles, was zu halten war, und zum anderen waren dreimal die Latte und einmal der Pfosten im Wege. Nach den ersten Spielen in der Oberliga waren wir noch geneigt, von Pech zu sprechen. Nach diesem Spiel der verpatzten Gelegenheiten aber sagen wir ganz offen, daß es nicht nur Pech, daß es in erster Linie Unvermögen ist, solche Torchancen auszulassen.

Die Magdeburger zeigten, vor allem in der ersten Halbzeit, schöne Angriffszüge. Insbesondere imponierte, wie Kubisch immer wieder auf rechtsaußen auftauchte und schöne Flanken in den Strafraum gab. Aber auch hier fehlte der Vollstrecker, Stöcker und Hirschmann fehlten offensichtlich. Das goldene Tor fiel in der 37. Minute. Ein weiterer Blochwitz-Abschlag wurde von Kubisch verpaßt, Wiedemann war zur Stelle, schoß den herausgelaufenen Behlow an, der Ball kam zum mitgelaufenen Merkel, der unbehindert ins leere Tor einschob.

Alles in allem trotzdem ein spannendes Spiel, in dem der SC Neubrandenburg in Nathow, Rapphahn und Krüger seine Besten hatte, während bei Magdeburg neben dem großartigen Blockwitz vor allem Kubisch und Zapf herausragten.

KURT MÜLLER

Die beiden bereits am vergangenen Mittwoch ausgetragenen Spiele endeten mit Gastgeber-Erfolgen:

Schneider/Rentzsch stark

Sie sorgten für späteres Übergewicht von Motor

Motor Zwickau—SC K.-M.-St. 2 : 1 (1 : 1)

Motor (rot): Meyer; Glaubitz, Röhner, Wilde; Dimanski, Schneider; Jacob, Rentzsch, Henschel, E. Franz, Speth. Trainer: Oettler.

SC (weiß-blau): Gröper; Weißflog, Hüttner, Kreul; Weikert, Kupferschmid; Taubert, Erler, Hübner, Weber, Stoppock. Trainer: Scherbaum.

Schiedsrichterkollektiv: Weber (Limbach), Di Carlo, Knauer; Zuschauer: 5200; Torfolge: 0 : 1 Hübner (13.), 1 : 1 Henschel (43.), 2 : 1 E. Franz (76.); Reserven: ausgefallen.

Im vorverlegten Spiel der südwestsächsischen Nachbarstädte schienen die Karl-Marx-Städter Gäste im Zwickauer Georg-Dimitroff-Stadion ihre nun schon fast gesetzmäßige Auswärtsstärke auf neue Beweisen zu können. Der drangvolle Mittelstürmer des Sportklubs Hübner sandte in der 13. Minute nach einer verunglückten Abwehr des nach disziplinarischer Sperre erstmalig wieder eingesetzten Zwickauer Torhüters Meyer den Ball zum 1 : 0 ein. Das

ging nach dem Spielverlauf in Ordnung, denn mit viel Eifer operierten die jungen Karl-Marx-Städter. Immer wieder führten die umschichtigen Läufer Weikert und Kupferschmid, der allerdings im Laufe des Spiels nachließ, sowie Regisseur Erler ihre Mannen ins Gefecht.

Nach und nach fanden sich die Einheimischen aber besser. Bei ihnen lieferte der blonde rechte Läufer Schneider ein gewaltiges Pensum, wurde zum besten Mann des Mittelfeldes und zeigte vor allem mit Rentzsch ein wirkungsvolles Zusammenspiel. Da auch die unformierte Abwehr von Motor Zwickau immer mehr an Sicherheit gewann und Röhner sich auf den zentralen Posten des Mittelverteidigers sichtlich steigerte, war dem Karl-Marx-Städter Sturm bald aller Schneid abgekauft. Zwickaus Ausgleichstor — Henschel parierte eine Unaufmerksamkeit Gröpers — schaffte die Voraussetzung für eine überlegene zweite Halbzeit. Als die Mannschaften nach der Pause wieder einliefen, hatte Zwickau konditionell mehr zuzusetzen als die Gäste.

THEO HARRE

Tore wurden klug erspielt

War das bereits der Sieg in der Staffel A?

Lok Stendal—SC Empor Rostock 3 : 0 (1 : 0)

Lok (schwarz-rot): Falke; Felke, Lindner, Prebusch; Weißkopf, Liebrecht; Weiser, Strohmeyer, Karow, Kochale, Güssau. Trainer: Weissenfels (für den erkrankten Trainer Schwendler).

SC Empor (blau-weiß): Pfenning; Ewen, Zapf, Wruock; Kaube, Habermann; Decker, Kleiminger, Kostmann, Drews, Frost. Trainer: Fritzsch.

Schiedsrichterkollektiv: Heime mann (Erfurt), Warz, Karberg; Zuschauer: 4500; Torfolge: 1 : 0 Güssau (22.), 2 : 0 Karow (66.), 3 : 0 Karow (82.); Reserven: ausgefallen.

Ein Blick auf die Tabelle der Staffel A und auf die noch durchzuführenden Spiele zeigt, daß die Stendaler reelle Chancen haben, Sieger dieser Staffel zu werden. Zwar ist das letzte Wort darüber noch nicht gesprochen, aber acht Punkte in vier Spielen bei einem Torverhältnis von 8 : 2 besagen schon einiges.

Rostock gelang es nicht, das Fehlen von Heinsch, Sackritz, Rump, Hergesell, Seehaus, Pankau

und Barthels auszugleichen. Die dafür eingesetzten Spieler bemühten sich zwar nach besten Kräften, aber sie ließen doch so manchen Wunsch offen und wirkten noch zu unerfahren. Die Gesamtleistung der trotzdem recht gefällig aufspielenden Gäste aus Rostock genügte so nicht, um den klaren Sieg der Gastgeber zu verhindern. Alle drei Tore waren prächtig herausgespielt und erzielt, und außerdem hatten die Stendaler noch rund ein halbes Dutzend weiterer Torgelegenheiten.

Auch die Gäste hatten vier bis fünf Tormöglichkeiten, scheiterten aber am prächtig reagierenden Stendaler Torhüter Falke. Der Vielzahl der Torchancen ist zu entnehmen, daß beide Mannschaften unter Verzicht auf zusätzliche Verstärkung der Abwehr das Angriffs-spiel bevorzugten.

Die Zuschauer werden dennoch nur teilweise mit dem Dargebotenen zufrieden gewesen sein. Zwar spielte man gelöster als sonst und riskierte etwas, dafür fehlte es aber streckenweise an Tempo, Einsatz und Konzentration.

WALTER KLINGBIEL



Viele Tausende Kilometer von der Heimat entfernt:

Unsere Olympioniken feierten den 15. Jahrestag!



Freundschaftliche Begegnung nach dem Training: DDR-Fußballer (wir erkennen Walter, Seehaus, Soos und Nöldner) mit UdSSR-Athleten.

Der Präsident des Nationalen Olympischen Komitees der DDR, Dr. Heinz Schöbel, gab am Vorabend des 15. Jahrestages der DDR im Prince-Hotel in Tokio einen Cocktail-Empfang, an dem Gäste aus aller Welt teilnahmen. Unter den führenden Repräsentanten aller in Tokio bei den Olympischen Spielen vertretenen sozialistischen Ländern konnte Dr. Schöbel auch die als Ehrengäste des NOK der DDR in Tokio weilenden DDR-Minister Hans Bentzien und Erich Markowitsch herzlich willkommen heißen.

Am Vormittag des 7. Oktober gratulierten Dr. Heinz Schöbel und Manfred Ewald, Chef de Mission der sogenannten gemeinsamen deutschen Mannschaft, bei einem Rundgang durch die Zimmer des olympischen Quartiers allen DDR-Sportlern zum Geburtstag ihrer Republik und wünschten ihnen Gesundheit und gute sportliche Erfolge. In einem mit Blumen geschmückten Zimmer des Blockes 13 wurde mit Sekt auf das Wohl und Gedeihen des ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staates angestoßen. Den Tisch zierte eine große Geburtstagsstorte mit den Worten „happy birthday“, den olympischen Ringen und 15 bunten Kerzen.

Die Gesellschaft Japan-DDR gab am Abend einen Empfang im Tokioter Club der Akademie aus Anlaß des 15. Jahrestages der DDR. Prof. Usami, Präsident der Gesellschaft Japan-DDR, wünschte bei dieser Gelegenheit der DDR-Mannschaft viel Erfolg bei den Olympischen Spielen.

Unsere Fußballer weilten am 7. Oktober in Nikko. Dort waren am frühen Morgen Karoly Soos und Dr. Placheta die ersten Gratulanten.

„FU-WO“ erhielt Post von Ungarns Fußballern aus dem olympischen Dorf:

Riesentorten winken!

Orban und Bene mußten kurz pausieren

Exklusiv von Trainer Karoly Lakat

Nachdem mit der ersten Maschine nur 14 Spieler nach Tokio flogen, traf inzwischen auch der „zweite Hieb“ mit Kaposzta, Orosz, G. Nagy, Csernai und Dunai II ein. Ein herrliches und bequemes Obdach hat zu einer erstaunlich schnellen Akklimatisierung beigetragen. Die Verpflegung ist ganz hervorragend — Welch Wunder auch, steht uns mit Antal Kura doch ein Könner seines Fachs zur Verfügung. Der Meister hat als Chefkoch schon an drei Olympischen Spielen und an zwei Endrundenturnieren der WM teilgenommen. Gestern sagte er zu mir:

„Professor! Wenn wir das Olympia-Turnier gewinnen, dann backe ich euch 20 Stück Riesentorten, die ihr niemals in eurem Leben vergessen werdet!“

Natürlich möchten wir das sehr gern, doch bis dahin ist noch ein weiter Weg! In der vergangenen Woche haben wir täglich zweimal trainiert. Vormittags ohne Ball. Orban und Bene mußten wegen einer leichten Knie- bzw. Knöchelverletzung pausieren. Das beeinträchtigte unseren Rhythmus jedoch kaum.

Natürlich sprechen wir viel über unsere Gruppengegner und die Aussichten insgesamt. Wir müßten eigentlich Platz 1 oder 2 schaffen und hoffen, daß wir dann nicht auf die DDR treffen. Mannschaftskapitän Karoly Palotai bemerkte dazu: „Wenn wir der deutschen Elf begegnen, dann hoffentlich erst im Finale!“

Der ständige Regen der letzten Tage veranlaßte Otto Boros, den

Torwart unserer Wasserballmannschaft, zu folgendem scherzhaftem Ausspruch: „Wenn das Spielfeld und der Ball schlüpfrig sind, werde ich euch behilflich sein. Die Abwehr nasser Bälle ist meine Spezialität!“

Wir haben für das freundliche Angebot herzlichen Dank gesagt, dann aber darauf verwiesen, daß wir ja mit Gelei und Szentmihalyi zwei zuverlässige Schlußleute besitzen. Gelei wird dabei den Vorzug erhalten. Mit dieser Besetzung planen wir zu spielen: Gelei; Novak, Orban, Ihasz; Palotai, Szepesti; G. Nagy (Farkas), Varga, Bene, Komora, Katona.

Noch die letzte aktuelle Information: Gestern besuchte uns Karoly Soos, unser alter Freund. Er beobachtete das Trainingsspiel gegen Japans Auswahl, daß wir 7 : 2 gewannen. Palotai und Nogradi als Läufer überragten. Hoffentlich hat Karoly Soos nicht allzuviel gesehen...

Olympisches TAGEBUCH

Unsere Fußballer erlebten feierliche Eröffnung unter

Japaner filmen Train

Mexikos Cheftrainer Trellez: „Freuen uns, WM 1970 der FIFA ausgeschlossen / „Matz“ Vogel: „Das nächste Backhaus auf dem Wege zur Genesung / Man ach

Notizen für die „FU-WO“ von DFFV-Trainer

Man weiß nicht, wo man anfangen, wo man aufhören soll mit der Schilderung dieser Tage. Als wir bei unserer Abfahrt der „FU-WO“-Redaktion versprochen, für ihre Leser zu berichten, da wußten wir nicht, was uns hier erwartet. Obwohl wir erst kurze Zeit in Tokio weilten, sind unsere Notizbücher bereits randvoll, und aus der Vielzahl der Erlebnisse können wir nur einiges auswählen und darüber schreiben. Einmal reicht ja unsere Zeit nicht aus, alles zu berichten, weil wir uns ja hier um viele andere Dinge kümmern müssen, zum anderen wird die „FU-WO“ kaum soviel Platz

haben, alles alle Fälle machen, allen einen sie auf den miterlebt. Und sen, uns die da wir ja spielen hatten wunderbar, uns wird sie

Als die besten Sportler aus aller Welt ins Stadion zogen, da erinnerten wir uns einer Notiz, die wir in der im olympischen Dorf erscheinenden Zeitung lasen. 32 japanische Olympiakämpfer sind in den letzten Kriegen und beim Abwurf der Atombombe ums Leben gekommen. Ihnen zu Ehren wurde in der

Gedenkstätte Yasukuni ein denkmaler eingrichtet, das besuchten. Und als der Schluß die Fackel ins Stadion trug, olympische Flamme entzündete dachten wir an diesen Bes daran, daß es die vereinte K aller Menschen schaffen muß, Frieden zu erhalten.

Wenn wir hier im olympischen Dorf trainieren, dann haben stets eifrige Zuschauer. Während der letzten Trainingsstunden kamen einige japanische Trainer zu sprachen mit uns, fragten uns unseren Methoden und filmten einstündige Training. „Wir wo die Gelegenheit nutzen, auch unseren Fußball zu lernen“, so sie uns. „Fußball ist noch nicht populär. Doch wenn wir bei spielen, dann werden wir mehr schauer haben.“ Ja, in Japan s man an allen Ecken und E Baseball. Natürlich haben wir mal so ein Spiel angeschaut wurde ein toller Lärm gemacht etwas gibt es in unseren Bre graden nicht.



Im Gewahrsam von zwei Kleinen japanischen Pistolenschützen: DFFV-Trainer Karoly Soos

Täglich gibt es Begegnungen Freunden, die man schon mal kennengelernt hat oder es den neue Bekanntschaften gesen. Vor allem die Autogrammen, belagern unsere Spieler förm Aber diesen netten japanischen Kindern kann man einfach ke Wunsch abschlagen. „Matz“ V sprach davon, sich beim näch Male einen Autogrammenstemp fertigen zu lassen. Gestern hat mich lange mit meinem jugoschen Trainerkollegen Antol den ich beim UEFA-Lehrgang unterhalten. „Die Japaner h sich bei der Herrichtung der große Mühe gegeben. Die R fflächen gleichen ja richtigen pichen.“ Auch wir haben diese stellung gemacht. Die Plätze große Klasse. Schade, daß da sere Platzmeister nicht sehen

Gerd Backhaus geht es u recht gut. Auch Dr. Plache mit ihm zufrieden. Er selbst

der Heimat entfernt:

Olympioniken Jahrestag!

Präsident des Nationalen Olympischen Komitees der DDR, Dr. Heinz Schöbel, gab am Vorabend des 15. Jahrestages der DDR im Prince-Hotel in Tokio einen Cocktail-Empfang an dem Gäste aus aller Welt teilnahmen. Unter den Gästen Repräsentanten aller Länder bei den Olympischen Spielen, die von den Olympischen Komitees der sozialistischen Länder vertreten werden konnte Dr. Schöbel auch die als Ehrengäste nach NOK der DDR in Tokio eingeladenen DDR-Minister Hans Eichel und Erich Markowitsch, die herzlich willkommen heißen.

Am Vormittag des 7. Oktober feierten die Olympioniken den 15. Jahrestag ihrer sportlichen Tätigkeit und wünschten ihnen Glück und gute sportliche Erfolge. In einem mit Blumen geschmückten Zimmer des Olym- pikens wurde mit Sekt auf den Wohl und Gedeihen des deutschen Arbeiters und Sportlers der DDR gratuliert. Den Gästen wurde eine große Geburtstagsfeier mit den Worten „Happy Birthday“, den olympischen Ringen und 15 bunten Fahnen.

Die Gesellschaft Japan-DDR empfing am Abend einen Empfang im Tokioter Club der Akademie der Wissenschaften. Anlaß des 15. Jahrestages der DDR. Prof. Usami, Präsident der Gesellschaft Japan-DDR, wünschte bei dieser Gelegenheit der DDR-Mannschaft einen großen Erfolg bei den Olympischen Spielen.

Unsere Fußballer weilten am 14. Oktober in Nikko. Dort waren im frühen Morgen Karoly Soos und Dr. Placheta die ersten Gäste.

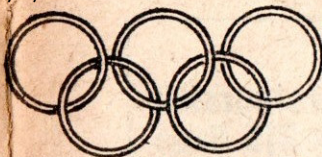
garns Fußballern

Winken!

kurz pausieren
Karoly Lakat

14 Spieler nach Tokio flogen, mit Kaposzta, Orosz, G. Nagy, es und bequemes Obdach hat zu Verfügung beigetragen. Die Verpflegung auch, steht uns mit Antares zur Verfügung. Der Meister hat als Spieler und an zwei Endrunden teilgenommen sagte er zu mir:

Olympisches TAGEBUCH



Unsere Fußballer erlebten feierliche Eröffnung unter den 90 000 Zuschauern

Japaner filmen Training der DDR-Auswahl

Mexikos Cheftrainer Trellez: „Freuen uns, WM 1970 auszurichten“ / Südafrika wegen Rassendiskriminierung aus dem FIFA ausgeschlossen / „Matz“ Vogel: „Das nächste Mal schaffe ich mir einen Autogrammstempel an“ / Gerd Backhaus auf dem Wege zur Genesung / Man achte auf Brasilien / Als Dr. Placheta das Fahrrad bestieg ...

Notizen für die „FU-WO“ von DFV-Trainer Hans Studener und Masseur Horst Kuschmitz

Man weiß nicht, wo man anfangen, wo man aufhören soll mit der Schilderung dieser Tage. Als wir bei unserer Abfahrt der „FU-WO“-Redaktion versprochen, für ihre Leser zu berichten, da wußten wir nicht, was uns hier erwartet. Obwohl wir erst kurze Zeit in Tokio weilten, sind unsere Notizbücher bereits randvoll, und aus der Vielzahl der Erlebnisse können wir nur einiges auswählen und darüber schreiben. Einmal reicht ja unsere Zeit nicht aus, alles zu berichten, weil wir uns ja hier um viele andere Dinge kümmern müssen, zum anderen wird die „FU-WO“ kaum soviel Platz

haben, alles zu veröffentlichen. Beginnen muß man auf alle Fälle mit der feierlichen Eröffnung, die bei uns allen einen großen Eindruck hinterließ. Wir haben sie auf den Rängen unter den begeistertsten Zuschauern miterlebt. Unsere Leitung hatte sich nämlich entschlossen, uns die Strapazen des Einmarsches zu ersparen, da wir ja schon einen Tag später gegen den Iran zu spielen hatten. So saßen wir auf der Tribüne. Es war wunderbar, diese Stunde zu erleben. Kaum einer von uns wird sie je vergessen.

„Ich fühle schon keine Schmerzen mehr und könnte morgen wieder spielen.“ Aber wir wollen dieses Risiko nicht eingehen und ihn noch schonen. Der Doktor sorgt immer für viel Spaß, wenn er sich im Dorf auf ein Fahrrad setzt. Die Räder sind nämlich für die kleinen Japaner gedacht. Und wenn nun der lange Doktor in die Pedalen tritt, dann ragen die Knie weit über die Lenkstange, und die Truppe wiehert vor Lachen los.

Nach Abschluß des FIFA-Kongresses sprach Helmut Riedel ganz kurz über die Bedeutung dieser Tagung vor unseren Jungen.

Als die besten Sportler aus aller Welt ins Stadion zogen, da erinnerten wir uns einer Notiz, die wir in der im olympischen Dorf erscheinenden Zeitung lasen. 32 japanische Olympiakämpfer sind in den letzten Kriegen und beim Abwurf der Atombombe ums Leben gekommen. Ihnen zu Ehren wurde in der

Gedenkstätte Yasukuni ein Gedenkzimmer eingerichtet, das wir besuchten. Und als der Schlusläufer die Fackel ins Stadion trug, die olympische Flamme entzündete, da dachten wir an diesen Besuch, daran, daß es die vereinte Kraft aller Menschen schaffen muß, den Frieden zu erhalten.

Wenn wir hier im olympischen Dorf trainieren, dann haben wir stets eifrige Zuschauer. Während der letzten Trainingsstunden kamen einige japanische Trainer zu uns, sprachen mit uns, fragten uns nach unseren Methoden und filmten das einstündige Training. „Wir wollen die Gelegenheit nutzen, auch für unseren Fußball zu lernen“, sagten sie uns. „Fußball ist noch nicht so populär. Doch wenn wir besser spielen, dann werden wir mehr Zuschauer haben.“ Ja, in Japan spielt man an allen Ecken und Enden Baseball. Natürlich haben wir uns mal so ein Spiel angeschaut. Es wurde ein toller Lärm gemacht. So etwas gibt es in unseren Breiten graden nicht.

Täglich gibt es Begegnungen mit Freunden, die man schon ein



Für einige Augenblicke gilt das Interesse der beiden japanischen Frauen, die im olympischen Dorf ständig für muster-gültige Ordnung sorgen, den Übungen unserer Spieler, die direkt vor der Haustür gute Trainingsmöglichkeiten vorfinden. Bauchspiel, Seehaus und Nöldner (von links gesehen) erkennen wir beim Jonglieren des Balles. Fotos: Kronfeld

Er berichtete u. a., daß Südafrika wegen Rassendiskriminierung aus dem Weltverband ausgeschlossen wurde. Eine völlig richtige Maßnahme, meinten unsere Spieler.

Kürzlich trafen wir zwei temperamentvolle Trainerkollegen. Erst Ignacio Trellez, Cheftrainer Mexikos: „Wir haben eine junge Mannschaft hier“, berichtete er. „Der älteste Spieler ist 23 Jahre, der jüngste 19. Mit Freude haben wir vom FIFA-Beschluß gehört, daß Mexiko 1970 die WM ausrichten wird. Wir werden uns große Mühe geben. Wir wären auch an einem Länderspiel mit der DDR interessiert, denn Ihre Ergebnisse haben auch bei uns Beachtung gefunden.“ Er meinte noch, daß seine Spieler ausgezeichnete Techniker wären. Der andere Trainer ist Feola, Brasiliens Fußballchef, der seine Elf zu WM-Ehrens führte und der auch hier Brasiliens Olympioniken betreut. Allein diese Tatsache ist bemerkenswert. „Vier bis fünf unserer Spieler von Tokio werden 1966 in England bestimmt dabeisein.“

Interessantes vom nächsten Grund

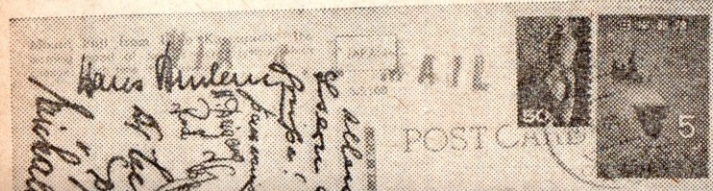
Petru Emil wir starke Mittelfeld

Rumäniens Elf bestritt zweites
für Mexikaner, die im Tra

Bukarester Kommentar v

Hat Trainer Ploiestenau die richtige „Mischung“ für die Vorrundenspiele gefunden, die uns am Dienstag mit dem Treffen gegen die DDR-Vertretung ja die entscheidende Machtprobe bringen? Zweimal trat unsere Auswahl in der abgelaufenen Woche zu Übungsspielen an. Beim 7:2 gegen eine japanische Auswahl, die sich nur im zweiten Abschnitt als einigermaßen ernsthafter Partner erwies, wurde 7:2 (4:0) gewonnen und zugleich auch überzeugt. Beim 2:0 gegen die olympische Elf des Gastgebers wenig später fehlte es in vielen Aktionen am Zusammenhang und vor allem an einer wirklich zielstrebigen Spielweise. Ich glaube jedoch, daß sich in diesen beiden Begegnungen das Stammaufgebot abzeichnete, das mit einiger Sicherheit das Treffen gegen die DDR bestreiten wird. Nun rechnet man mit Danco; Greavu; Nuneiler III, Dakoo; Halmaghiu; Con-

Grüße an die „FU-WO“-Leser!



die Zimmer des olympischen Quartiers allen DDR-Sportlern zum Geburtstag ihrer Republik und wünschten ihnen Gesundheit und gute sportliche Erfolge. In einem mit Blumen geschmückten Zimmer des Blockes 13 wurde mit Sekt auf das Wohl und Gedeihen des ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staates angestoßen. Den Tisch zierte eine große Geburtstagskarte mit den Worten „happy birthday“, den olympischen Ringen und 15 bunten Kerzen.

Die Gesellschaft Japan-DDR gab am Abend einen Empfang im Tokioter Club der Akademie aus Anlaß des 15. Jahrestages der DDR. Prof. Usami, Präsident der Gesellschaft Japan-DDR, wünschte bei dieser Gelegenheit der DDR-Mannschaft viel Erfolg bei den Olympischen Spielen.

Unsere Fußballer weilten am 7. Oktober in Nikko. Dort waren am frühen Morgen Karoly Soos und Dr. Placheta die ersten Gratulanten.

ungarns Fußballern
n winken!
 sten kurz pausieren
 er Karoly Lakat

nur 14 Spieler nach Tokio flogen, „b“ mit Kaposzta, Orosz, G. Nagy, ches und bequemes Obdach hat zu isierung beigetragen. Die Verpfle- Wunder auch, steht uns mit Antal zur Verfügung. Der Meister hat als i Spielen und an zwei Endrunden- tern sagte er zu mir:

Torwart unserer Wasserballmannschaft, zu folgendem scherzhaftem Ausspruch: „Wenn das Spielfeld und der Ball schlüpfrig sind, werde ich euch behilflich sein. Die Abwehr nasser Bälle ist meine Spezialität!“

Wir haben für das freundliche Angebot herzlichen Dank gesagt, dann aber darauf verwiesen, daß wir ja mit Gelei und Szentmihalyi zwei zuverlässige Schlußleute besitzen. Gelei wird dabei den Vorzug erhalten. Mit dieser Besetzung planen wir zu spielen: Gelei; Novak, Orban, Ihasz; Palotai, Szepesti; G. Nagy (Farkas), Varga, Bene, Komora, Katona.

Noch die letzte aktuelle Information: Gestern besuchte uns Karoly Soos, unser alter Freund. Er beobachtete das Trainingsspiel gegen Japans Auswahl, daß wir 7:2 gewannen. Palotai und Nogradi als Läufer überragten. Hoffentlich hat Karoly Soos nicht allzuviel gesehen...

Mexikos Cheftrainer Trellez kritisiert „Südafrika wegen Rassendiskriminierung aus der FIFA ausgeschlossen / „Matz“ Vogel: „Das nächste Mal schaffe ich mir einen Autogrammsstempel an“ / Gerd Backhaus auf dem Wege zur Genesung / Man achte auf Brasilien / Als Dr. Placheta das Fahrrad bestieg ...

Notizen für die „FU-WO“ von DFV-Trainer Hans Studener und Masseur Horst Kuschnitz

Man weiß nicht, wo man anfangen, wo man aufhören soll mit der Schilderung dieser Tage. Als wir bei unserer Abfahrt der „FU-WO“-Redaktion versprochen, für ihre Leser zu berichten, da wußten wir nicht, was uns hier erwartet. Obwohl wir erst kurze Zeit in Tokio weilten, sind unsere Notizbücher bereits randvoll, und aus der Vielzahl der Erlebnisse können wir nur einiges auswählen und darüber schreiben. Einmal reicht ja unsere Zeit nicht aus, alles zu berichten, weil wir uns ja hier um viele andere Dinge kümmern müssen, zum anderen wird die „FU-WO“ kaum soviel Platz

haben, alles zu veröffentlichen. Beginnen muß man auf alle Fälle mit der feierlichen Eröffnung, die bei uns allen einen großen Eindruck hinterließ. Wir haben sie auf den Rängen unter den begeistertsten Zuschauern miterlebt. Unsere Leitung hatte sich nämlich entschlossen, uns die Strapazen des Einmarsches zu ersparen, da wir ja schon einen Tag später gegen den Iran zu spielen hatten. So saßen wir auf der Tribüne. Es war wunderbar, diese Stunde zu erleben. Kaum einer von uns wird sie je vergessen.

Er berichtete u. a., daß Südafrika wegen Rassendiskriminierung aus dem Weltverband ausgeschlossen wurde. Eine völlig richtige Maßnahme, meinten unsere Spieler.

Kürzlich trafen wir zwei temperamentvolle Trainerkollegen. Erst Ignacio Trellez, Cheftrainer Mexikos: „Wir haben eine junge Mannschaft hier“, berichtete er. „Der älteste Spieler ist 23 Jahre, der jüngste 19. Mit Freude haben wir vom FIFA-Beschluß gehört, daß Mexiko 1970 die WM ausrichten wird. Wir werden uns große Mühe geben. Wir wären auch an einem Länderspiel mit der DDR interessiert, denn Ihre Ergebnisse haben auch bei uns Beachtung gefunden.“ Er meinte noch, daß seine Spieler ausgezeichnete Techniker wären. Der andere Trainer ist Feola, Brasiliens Fußballchef, der seine Elf zu WM-Ehren führte und der auch hier Brasiliens Olympioniken betreut. Allein diese Tatsache ist bemerkenswert. „Vier bis fünf unserer Spieler von Tokio werden 1966 in England bestimmt dabeisteln.“

Als die besten Sportler aus aller Welt ins Stadion zogen, da erinnerten wir uns einer Notiz, die wir in der im olympischen Dorf erscheinenden Zeitung lasen. 32 japanische Olympiakämpfer sind in den letzten Kriegen und beim Abwurf der Atombombe ums Leben gekommen. Ihnen zu Ehren wurde in der

Gedenkstätte Yasukuni ein Gedenkzimmer eingerichtet, das wir besuchten. Und als der Schlußläufer die Fackel ins Stadion trug, die olympische Flamme entzündete, da dachten wir an diesen Besuch, daran, daß es die vereinte Kraft aller Menschen schaffen muß, den Frieden zu erhalten.

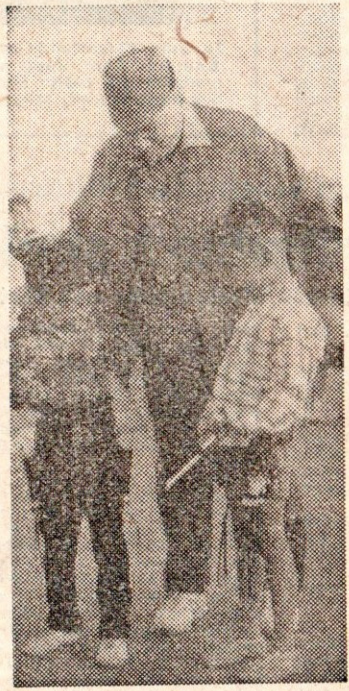
Wenn wir hier im olympischen Dorf trainieren, dann haben wir stets eifrige Zuschauer. Während der letzten Trainingsstunden kamen einige japanische Trainer zu uns, sprachen mit uns, fragten uns nach unseren Methoden und filmten das einstündige Training. „Wir wollen die Gelegenheit nutzen, auch für unseren Fußball zu lernen“, sagten sie uns. „Fußball ist noch nicht so populär. Doch wenn wir besser spielen, dann werden wir mehr Zuschauer haben.“ Ja, in Japan spielt man an allen Ecken und Enden Baseball. Natürlich haben wir uns mal so ein Spiel angeschaut. Es wurde ein toller Lärm gemacht. So etwas gibt es in unseren Breiten graden nicht.

Täglich gibt es Begegnungen mit Freunden, die man schon einmal kennengelernt hat oder es werden neue Bekanntschaften geschlossen. Vor allem die Autogrammjäger belagern unsere Spieler förmlich. Aber diesen netten japanischen Kindern kann man einfach keinen Wunsch abschlagen. „Matz“ Vogel sprach davon, sich beim nächsten Male einen Autogrammsstempel anfertigen zu lassen. Gestern habe ich mich lange mit meinem jugoslawischen Trainerkollegen Antolkovic, den ich beim UEFA-Lehrgang traf, unterhalten. „Die Japaner haben sich bei der Herrichtung der Plätze große Mühe gegeben. Die Rasenflächen gleichen ja richtigen Teppichen.“ Auch wir haben diese Feststellung gemacht. Die Plätze sind große Klasse. Schade, daß das unsere Platzmeister nicht sehen...

Gerd Backhaus geht es wieder recht gut. Auch Dr. Placheta ist mit ihm zufrieden. Er selbst sagte:

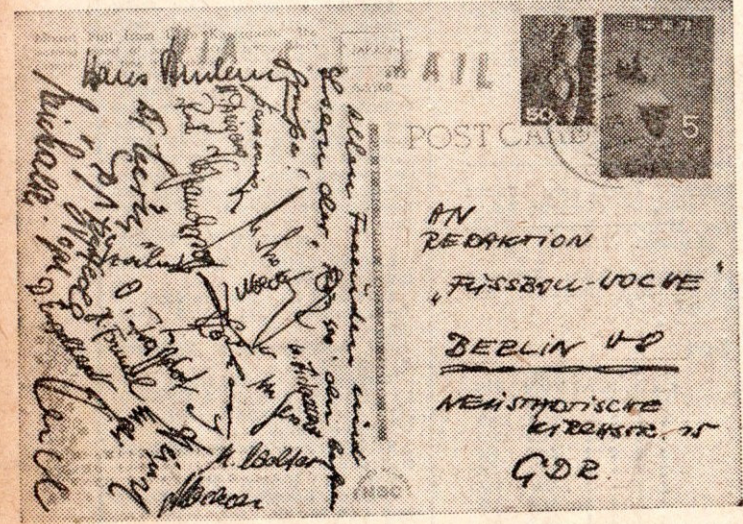
„Ich fühle schon keine Schmerzen mehr und könnte morgen wieder spielen.“ Aber wir wollen dieses Risiko nicht eingehen und ihn noch schonen. Der Doktor sorgt immer für viel Spaß, wenn er sich im Dorf auf ein Fahrrad setzt. Die Räder sind nämlich für die kleinen Japaner gedacht. Und wenn nun der lange Doktor in die Pedalen tritt, dann ragen die Knie weit über die Lenkstange, und die Truppe wiehert vor Lachen los.

Nach Abschluß des FIFA-Kongresses sprach Helmut Riedel ganz kurz über die Bedeutung dieser Tagung vor unseren Jungen.



Im Gewahrsam von zwei kleinen japanischen Pistolenschützen: DFV-Trainer Karoly Soos

Grüße an die „FU-WO“-Leser!



Eine Karte mit den Unterschriften der Spieler und Funktionäre, die alle Leser unserer Zeitschrift grüßen lassen, möchten wir auf diesem Weg mit einem herzlichen „Danke schön“ beantworten!

gültige Ordnung sorgen, den Übungen unserer Spieler, die direkt vor der Haustür gute Trainingsmöglichkeiten vorfinden. Bauchspeiß, Seehaus und Nöldner (von links gesehen) erkennen wir beim Jonglieren des Balles. Fotos: Kronfeld

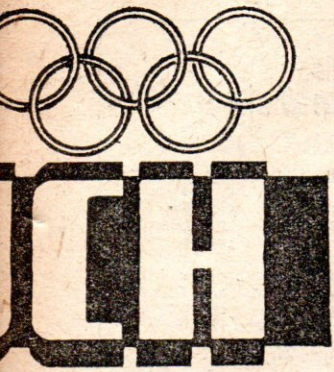
Interessantes vom nächsten G...
Petru Emil w
starke Mittelf
 Rumäniens Elf bestritt zw...
 für Mexikaner, die im T...
 Bukarester Kommentar

Hat Trainer Ploiestenau die richtige „Mischung“ für die Vorrundenspiele gefunden, die uns am Dienstag mit dem Treffen gegen die DDR-Vertretung ja die entscheidende Machtprobe bringen? Zweimal trat unsere Auswahl in der abgelaufenen Woche zu Übungsspielen an. Beim 7:2 gegen eine japanische Auswahl, die sich nur im zweiten Abschnitt als einigermaßen ernsthafter Partner erwies, wurde 7:2 (4:0) gewonnen und zugleich auch überzeugt. Beim 2:0 gegen die olympische Elf des Gastgebers wenig später fehlte es in vielen Aktionen am Zusammenhang und vor allem an einer wirklich zielstrebigem Spielweise.

Ich glaube jedoch, daß sich in diesen beiden Begegnungen das Stammaufgebot abzeichnete, das mit einiger Sicherheit das Treffen gegen die DDR bestreiten wird. Ich rechne mit Datcu; Greavu, Nunweiler III, Koszka, Pircalab, Constantin, Ionescu und Creinceanu. Bemerkenswert die Tatsache, daß Petru Emil, unser Mittelfeld-Motor, in beiden Vergleichen vielversprechendes Format bewies. Insofern darf das unseren Trainer frohstimmen, als der Dinamo-Läufer in den vorausgegangenen Wochen doch an einer offensichtlichen Formschwäche krankte.

Inzwischen ergab sich auch die erste Gelegenheit des Studiums der Gruppengegner Mexiko und Iran — allerdings nur im Training. Die perfekte technische Durchbildung der Mittelamerikaner fand allgemeine Anerkennung und ließ den Auswahltrainer folgendes Urteil treffen: „Wir sind heilfroh, wenn wir Mexiko erst hinter uns haben und zwei Punkte als Eigentum betrachten können. Wenn die Mexi-





00 000 Zuschauern

ng der DDR-Auswahl

richten“ / Südafrika wegen Rassendiskriminierung aus
Mal schaffe ich mir einen Autogrammstempel an“ / Gerd
f Brasilien / Als Dr. Placheta das Fahrrad bestieg ...
ans Studener und Masseur Horst Kuschnitz

ffentlichen. Beginnen muß man auf
feierlichen Eröffnung, die bei uns
n Eindruck hinterließ. Wir haben
unter den begeistertsten Zuschauern
eitung hatte sich nämlich entschlos-
enzen des Einmarsches zu ersparen,
nen Tag später gegen den Iran zu
saßen wir auf der Tribüne. Es war
Stunde zu erleben. Kaum einer von
gessen.

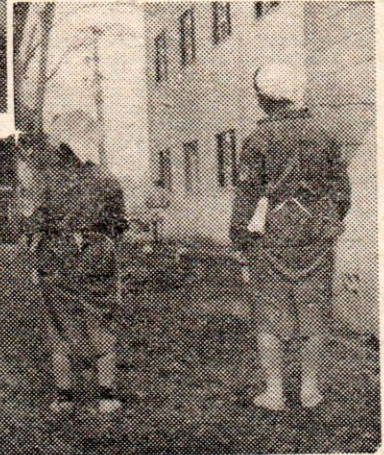
„Ich fühle schon keine Schmerzen
mehr und könnte morgen wieder
spielen.“ Aber wir wollen dieses
Risiko nicht eingehen und ihn noch
schonen. Der Doktor sorgt immer
für viel Spaß, wenn er sich im
Dorf auf ein Fahrrad setzt. Die
Räder sind nämlich für die kleinen
Japaner gedacht. Und wenn nun
der lange Doktor in die Pedalen
tritt, dann ragen die Knie weit
über die Lenkstange, und die
Truppe wiehert vor Lachen los.

Nach Abschluß des FIFA-Kon-
gresses sprach Helmut Riedel
ganz kurz über die Bedeutung die-
ser Tagung vor unseren Jungen.



Kein seltenes Bild

„Kiebitze“ beim Training der Olympia-Auswahl unserer Republik



Für einige Augen-
blicke gilt das Inter-
esse der beiden japa-
nischen Frauen, die
im olympischen Dorf
ständig für muster-
gültige Ordnung sor-
gen, den Übungen
unserer Spieler, die
direkt vor der Haus-
tür gute Trainings-
möglichkeiten vor-
finden. Bauchspieß,
Seehaus und Nöldner
(von links gesehen)
erkennen wir beim
Jonglieren des Balles.
Fotos: Kronfeld

Er berichtete u. a., daß Südafrika
wegen Rassendiskriminierung aus
dem Weltverband ausgeschlossen
wurde. Eine völlig richtige Maß-
nahme, meinten unsere Spieler.

Kürzlich trafen wir zwei tem-
peramentvolle Trainerkollegen.
Erst Ignacio Trellez, Cheftrainer
Mexikos: „Wir haben eine junge
Mannschaft hier“, berichtete er.
„Der älteste Spieler ist 23 Jahre,
der jüngste 19. Mit Freude haben
wir vom FIFA-Beschluß gehört, daß
Mexiko 1970 die WM austrichten
wird. Wir werden uns große Mühe
geben. Wir wären auch an einem
Länderspiel mit der DDR interes-
siert, denn Ihre Ergebnisse haben
auch bei uns Beachtung gefunden.“
Er meinte noch, daß seine Spieler
ausgezeichnete Techniker wären.
Der andere Trainer ist Feola, Bra-
siliens Fußballchef, der seine Elf
zu WM-Ehren führte und der auch
hier Brasiliens Olympioniken be-
treut. Allein diese Tatsache ist be-
merkenswert. „Vier bis fünf unse-
rer Spieler von Tokio werden 1966
in England bestimmt dabeisein.“

Interessantes vom nächsten Gruppenegegner:

Petru Emil wieder der starke Mittelfeld-Motor!

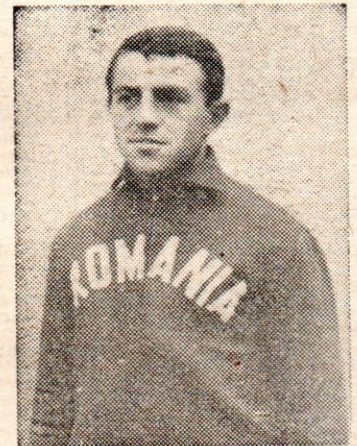
Rumäniens Elf bestritt zwei Übungsspiele / Lob
für Mexikaner, die im Training imponierten

Bukarester Kommentar von J. Ochsenfeld

Hat Trainer Ploiestenau die rich-
tige „Mischung“ für die Vorrunden-
spiele gefunden, die uns am Dien-
stag mit dem Treffen gegen die
DDR-Vertretung ja die entschei-
dende Machtprobe bringen? Zwei-
mal trat unsere Auswahl in der
abgelaufenen Woche zu Übungs-
spielen an. Beim 7:2 gegen eine
japanische Auswahl, die sich nur
im zweiten Abschnitt als einiger-
maßen ernsthafter Partner erwies,
wurde 7:2 (4:0) gewonnen und
zugleich auch überzeugt. Beim 2:0
gegen die olympische Elf des Gast-
gebers wenig später fehlte es in
vielen Aktionen am Zusammen-
hang und vor allem an einer wirk-
lich zielstrebigem Spielweise.

Ich glaube jedoch, daß sich in
diesen beiden Begegnungen das
Stammaufgebot abzeichnete, das
mit einiger Sicherheit das Treffen
gegen die DDR bestreiten wird. Ich
rechne mit Datcu; Greavu, Nun-
weiler III, Dankoe; Halmageanu,
Petru Emil; Koszka, Piricalab, Con-
stantin, Ionescu und Creniceanu.
Bemerkenswert die Tatsache, daß
Petru Emil, unser Mittelfeld-Motor,
in beiden Vergleichen vielverspre-
chendes Format bewies. Insofern
darf das unseren Trainer froh-
stimmen, als der Dinamo-Läufer in
den vorausgegangenen Wochen
doch an einer offensichtlichen
Formschwäche kranke.

Inzwischen ergab sich auch die
erste Gelegenheit des Studiums der
Gruppenegegner Mexiko und Iran -
allerdings nur im Training. Die
perfekte technische Durchbildung
der Mittelamerikaner fand allge-
meine Anerkennung und ließ den
Auswahltrainer folgendes Urteil
treffen: „Wir sind heilfroh, wenn
wir Mexiko erst hinter uns haben
und zwei Punkte als Eigentum be-
trachten können. Wenn die Mexi-



Feiert am 15. Oktober seinen 21.
Geburtstag: Mircea Petescu, Rumä-
niens Mittelverteidiger und zweifel-
los ein schwerer „Brocken“ für
unsere Angriffsreihe. Ob dem talen-
tierten jungen Mann die Rücken-
nummer 13 Glück bringt?

kaner das halten, was sie im
Training versprochen, dann gehen
die Mannschaften unserer Gruppe
keinen leichten Gang!“

Das sind die offiziellen Nummern
unserer Spieler: Datcu 1, Greavu 2,
Nunweiler III 3, Halmageanu 4,
Jenei 5, Dan Coe 6, Avram 7, Con-
stantin 8, Ionescu 9, Koszka 10,
Creniceanu 11, Petescu 13, J. Du-
mitriu 14, Petru Emil 15, Georgescu
16, Piricalab 17, E. Dumitriu 18,
Pavlovici 19, Adamache 20.

Grüße an die „FU-WO“-Leser!



Eine Karte mit den Unterschriften der Spieler und Funktionäre, die alle
Leser unserer Zeitschrift grüßen lassen, möchten wir auf diesem Weg mit
einem herzlichen „Danke schön“ beantworten!





Total verkramptes Spiel Jeder suchte nur den Kampf

Erster Sieg für Briesker / Feldverweis für Gärtner

Aktivist Brieske Ost—Stahl Eisenhüttenstadt 2 : 1 (1 : 0)
Aktivist (blau): Zurawski; Matschak, Krahl, Haiasch; Bonn, Reichel; Brylak, Umlauf, Marquardt, Berger, Gajewski. **Trainer:** Auras.

Stahl (weiß): Lange; Jänchen, Reidock, Wiese; Kittel, Rosenthal; Nitz, Bialas, Hilbert, Gärtner, Krzikalla. **Trainer:** Bialas.
Schiedsrichterkollektiv: Fuchs (Zweinfurth), Kockrick, Noack. **Zuschauer:** 1500; **Torfolge:** 1 : 0 Umlauf (10.), 1 : 1 Gärtner (60.), 2 : 1 Brylak (72.).

Das Spiel stand im Zeichen einer hektischen Atmosphäre. An technische Feinheiten war kaum zu denken, denn der Kampf wurde beiderseits bis zum Letzten geführt. So mußte Schiedsrichter Fuchs, mit dem die Stahl-Elf nach Abpfiff mächtig haderte, Freistöße in beiden Richtungen am laufenden Band verhängen.

Fünf Minuten vor dem Ende der durch große Zerrfahrenheit gekennzeichneten Partie schickte der Unparteiische Gärtner vom Platz. Der Schiedsrichter soll von dem Halbstürmer getreten worden sein, wie dem Berichterstatter auf Befragen mitgeteilt wurde. Auf der schwarzen Liste stand auch der oft unsauber attackierende Jänchen.

Für Aktivist erschien in der beklemmenden TABELLENSITUATION aber sicherlich zunächst das „Wie“ des Sieges zweitrangig, denn wichtig war überhaupt, daß endlich der erste Doppelpunktgewinn geholt wurde.

Zweifellos wirkte sich günstig auf die Stabilität der Deckung, die ja in den letzten Spielen mehrmals versagte, der Einsatz von Matschack auf dem Außenverteidigerposten aus. Hier leistete er eine recht ordentliche Partie, zumal sich auch Krahl als zentraler Deckungsmann geschickt aus der Affäre zog.

Die Briesker Läufer aber operierten unklug. Sie störten nicht im entscheidenden Moment die Eisenhütter Angriffe und überließen der Stahl-Elf in der Feldmitte zu große Räume. Das gab vor allem Hilbert Möglichkeiten des Aufbaues, aber seine Mühen fanden vor allem bei den wenig Wirkung zeigenden Außenstürmern keine Gegenliebe. Auch konnten die Stahlstürmer die konsequente Deckung nicht entscheidend abschütteln. Da alles auf Kampf aufgebaut blieb, stand das Individuelle im Mittelpunkt und verdrängte ein kollektives Wirken auf beiden Seiten.

HAJO SCHULZE

In Leipzig: Zweimal siegreich: Spartak ZJS Brno

Spartak Brno ZJS gewann zweifellos verdient das internationale Viererturnier im Leipziger Zentralstadion. Die Elf war in einer guten physischen Verfassung, ausgeglichen besetzt und verfügte über solide technische Grundlagen. Sie war zudem geschickt, robust und hart genug, einen einmal erungenen Torvorsprung auch zu verteidigen. Ihre Stürmer, vornehmlich Linksaußen Hlavac und Mittelstürmer Jankulowski, wußten in entscheidenden Situationen ihre Schußkraft vortrefflich zu nutzen.

Wenn das Turnier insgesamt enttäuschte, so lag das gewiß nicht an den Gästen. Es lag an den Umständen, die sich auch auf den Besuch dieser Spiele auswirkte. Der SCL muß gegenwärtig eine komplette Elf ersetzen. Zu 7 fehlenden Repräsentativen gesellen sich noch drei Verletzte. Da mußte sich Trainer Krause sogar den Altenburger Mittelstürmer Waidhaas ausborgen. Chemie hatte neben den Tokio-Fahrern die immer noch verletzten Scherbarth und Hermann nicht zur Verfügung. Vor allem der Deutsche Meister vermochte in keiner der beiden Partien diese Ausfälle auch nur annähernd wettzumachen; da nicht einmal alle seine aufgebotenen Stammspieler Normalform erreichten, blieb Chemie, zusammenhanglos und ohne Ideen operierend, ohne Sieg.

Mit einem hohen 4 : 1-Erfolg über Slask Wroclaw sicherte der SC Leipzig den beiden Leipziger Mannschaften die Mittelplätze. Diese Begegnung war zweifellos der Höhepunkt des Turniers. Dieter Fischer und Rainer Tröltzsch führten in diesem Spiel ausgezeichnet Regie und brachten mit langen Pässen ihre talentierten Flügelstürmer Berger und Skrowny in günstige Positionen. Mit dieser überraschenden Leistung kam auch der SC Leipzig für den Turniersieg in Frage. Da aber Dröbüler im Spiel gegen Slask verletzt wurde, gegen Spartak überdies noch Faber und Berger verletzt ausschieden, war trotz vieler Möglichkeiten im entscheidenden Spiel (mehrfach rettete die vielbelegte Spartak-Abwehr noch auf der Torlinie) der Führungstreffer der Gäste aus Brno nicht zu egalisieren.

Für die in letzter Zeit recht erfolgreichen Chemie-Nachwuchsspieler Paul, Winter, Kramer u. a., war das Turnier eine willkommene Härteprobe. Weit mehr als in den Olympiapokalspielen zeigten ihnen hier die Gegenspieler ihre jetzt noch bestehenden Leistungsgrenzen auf. Immerhin erzielte der junge Paul, einmal unbewacht, nach langem Sprint das Anschlußtor gegen Spartak Brno.

RAINER BAUMANN

Chemie Leipzig—Spartak ZJS Brno 1 : 2 (0 : 1)
Torfolger: 0 : 1 Hlavac (4.), 0 : 2 Jankulowski (36.), 1 : 2 Paul (61.).

SC Leipzig—Slask Wroclaw 4 : 1 (2 : 0)
Torfolge: 1 : 0 Skrowny (17.), 2 : 0 Berger (24.), 2 : 1 Cholewa (43.), 3 : 1 Tröltzsch (46.), 4 : 1 V. Franke (66.).

SC Leipzig—Spartak ZJS Brno 0 : 1 (0 : 1)
Tor: 0 : 1 Hlavac (16.).

Chemie Leipzig—Slask Wroclaw 1 : 1 (0 : 0)
Torfolge: 1 : 0 Behla (42.), 1 : 1 Szelejewski (65.).

Turnierendstand:
1. Spartak ZJS Brno 3:1 4:0
2. SC Leipzig 4:2 2:2
3. Chemie Leipzig 2:3 1:2
4. Slask Wroclaw 2:5 1:3

Regionalligen

Süd: Schweinfurt—Offenbach 2 : 1, VfR Mannheim—Freiburg 1 : 0, Ulm—Wacker München 3 : 1, Reutlingen—Hof 1 : 0, Pforzheim gegen Fürth 1 : 1, Emmendingen gegen Ingolstadt 1 : 4, Bayern München—Waldhof 1 : 1, Frankfurt gegen Darmstadt 0 : 2, Stuttgart gegen Augsburg 3 : 0. **Spitze:** Reutlingen 17 : 3 Pkt.

Nord: Lübeck—Kiel 0 : 2, Bremerhaven—Viktoria Hamburg 1 : 0, Osnabrück—Bergedorf 0 : 3, Friedrichsruh—Altona 2 : 1, Oldenburg gegen Wolfsburg 1 : 1, Harburg gegen Neumünster 1 : 2, Concordia gegen Hildesheim 0 : 0, St. Pauli gegen Göttingen 2 : 1. **Spitze:** Holstein Kiel 18 : 2 Pkt.

Südwest: Südwest Ludwigshafen gegen Spfr. Saarbrücken 2 : 0, Frankenthal—Pirmasens 4 : 0, Saar 05—Bellheim 1 : 0, Weisenau gegen Neuendorf 2 : 3, Metternich—Zweibrücken 2 : 0, Trier—Mainz 1 : 2, Worms—Ludwigshafener SC 2 : 1, Völklingen—Oppau 5 : 2, Kaiserslautern—1. FC Saarbrücken 0 : 4. **Spitze:** Worms und Saar 05 je 15 : 3.

West: Duisburg—Herne 2 : 1, Hamborn—Viktoria Köln 3 : 3, Aachen—Leverkusen 3 : 0, Wuppertal—Homburg 1 : 0, Rot-Weiß Essen gegen Bielefeld 1 : 3, Oberhausen gegen Düsseldorf 1 : 3, Münster gegen Mönchengladbach 0 : 1, Gelsenkirchen—Marl 1 : 0, Emscher gegen Schwarz-Weiß Essen 0 : 3. **Spitze:** Mönchengladbach 16 : 2 Pkt.

Der SC Einheit Dresden,

1. DDR-Liga, sucht Gegner für 1. 11., 18. 11. und 26. 12. 1964.

Meldungen erbeten an SC Einheit Dresden, Sektion Fußball, Dresden A 1, Pieschner Allee 1.

Remis der Nachbarn

Vorwärts Neubrandenburg—Empor Neustrelitz 2 : 2 (2 : 0)

Vorwärts (rot-gelb): Tschernatsch; Heinze, Kodera, Weigmann; Hügel, Müller; Strehmel, Wittenbecher, Felsch, Kasel, Niebuhr. **Trainer:** Klose.

Empor (weiß-blau): Landgraf; Schmidt, Martins, Treptow; J. Ernst, Krüger; Wieland, Maahs, K. Ernst, Petrow, Auerswald. **Trainer:** J. Ernst.

Schiedsrichterkollektiv: Heise (Görzke), Kootz, Scheurell; **Zuschauer:** 1500; **Torfolge:** 1 : 0 Niebuhr (32.), 2 : 0 Felsch (40.), 2 : 1 Maahs (51.), 2 : 2 J. Ernst (87.).

Vorwärts Cottbus—Dynamo Hohenschönhausen 2 : 1 (1 : 0)

Vorwärts (rot-gelb): Boenki; M. Rößler, Gottwald, Geisler; Schmidt, Reichert; Vetterke, P. Rößler, Gohlke, Grigoleit, Knott. **Trainer:** Stenzel.

Dynamo (weiß): Bendt; Hunsiker, Thiemann, Rebentisch; Kluge, Rentzsch; Gibalowski, Aedtner, Hofmann, Reihis, Wühn. **Trainer:** Bachmann.

Schiedsrichterkollektiv: Duda (Delitzsch), Kurz, Droglia; **Zuschauer:** 1000; **Torfolge:** 1 : 0 P. Rößler (23.), 2 : 0 Gohlke (63.), 2 : 1

TSC Berlin—Vorwärts Rostock 1 : 1 (0 : 0)

TSC (rot): Kasprzak; Kluck, Wruck, Laube; Prüfke, Korn; Queckenfeld, Kaulmann, Meyer, Basel, Hübscher. **Trainer:** Marx.

Vorwärts (rot-gelb): Pagel; Galle, Wiedemann, Blank; Strohm, Renn; Rabenhorst, Sonntag, Marowski, Schmidt, Scheitler. **Trainer:** Wiesner.

Schiedsrichterkollektiv: di Carlo (Burgstädt), Niezurawski, Schibolsky; **Zuschauer:** 1500; **Torfolge:** 1 : 0 Kaulmann (60.), 1 : 1 Rabenhorst (87.).

Turbine Magdeburg—Einheit Greifswald 2 : 0 (1 : 0)

Turbine (blau-blau): Zeppmeisel; Buchwald, Buchheiser, Richter; Herzberg, Rautenberg; Böttcher,

Dyrna, Niewand, Abraham, Meistring. **Trainer:** Behne.

Einheit (rot-weiß): Lippert; Dyck, Grapentin, Lang; Toisdorf, Schuidt, Holze, Brusich, Hübner, Wegner, Stein. **Trainer:** Horst.

Schiedsrichterkollektiv: Meyer (Mühlhausen), Kube, Meier. **Zuschauer:** 500. **Torfolge:** 1 : 0 Lang (30. Selbsttor), 2 : 0 Böttcher (83.).

SC Potsdam—Motor Dessau 1 : 0 (1 : 0)

SC Potsdam (weiß): Wendorff; Konrad, Benkert, Fritz; Bethke, Jacob; Dresler, Borowitz, Urbanke, Zedler, Aldermann. **Trainer:** Richter.

Motor (rot): Klank; Kase, Böhme, Krause; Steinborn, Elsner; Dzübiel, Feldhäuser, Stieler, Stiller, Steinat. **Trainer:** Welzel.

Schiedsrichterkollektiv: Lorenz (Dresden), Peter, Bliesener; **Zuschauer:** 1000; **Torschütze:** 1 : 0 Dresler (9.).

Dynamo Schwerin—SC Cottbus 0 : 0

Dynamo (grün-weiß): Herrmann (ab 55. Knetsch); Tell, Baschista, Löhle; Rutz, Ihl, See, Becker, Bärtsch, Knetsch (ab 55. Herrmann), Schendel. **Trainer:** Westendorf.

Am Sonnabend, dem 31. Oktober 1964, findet um 11.00 Uhr im Sportforum Leipzig eine außerordentliche Tagung mit den Sektionsleitern der Klubs und Gemein-schaften der Oberliga und verantwortlichen Trainern derselben statt. Tagungsraum bitte beim Pförtner erfragen.

Schneider, Vizepräsident

SC Cottbus (weiß-rot): Jany; Stempel, Stabach, Gensch; Schuster, Prinz; Wagner, Kurpat, Röhl, Redlich, Koinzer. **Trainer:** Schober.

Schiedsrichterkollektiv: Günther (Groß-Kaina), Hill, Pischke; **Zuschauer:** 3000.

Mitfavorit SC Cottbus setzt 0 : 0-Serie weiter fort

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. SC Chemie Halle	8	7	1	—	24:8	15:1
2. SC Cottbus	9	4	5	—	9:1	13:5
3. Vorwärts Rostock	9	5	2	2	16:4	12:6
4. Empor Neustrelitz	9	4	2	3	14:11	10:8
5. SC Potsdam	9	5	—	4	13:11	10:8
6. Stahl Eisenhüttenstadt	9	4	2	3	16:18	10:8
7. TSC Berlin	9	3	3	3	13:14	9:9
8. Turbine Magdeburg	9	2	5	2	9:11	9:9
9. TSG Wismar	7	3	2	2	7:9	8:6
10. Einheit Greifswald	8	3	1	4	9:15	7:9
11. Dynamo Schwerin	9	3	1	5	7:11	7:11
12. Vorwärts Cottbus	9	2	3	4	6:11	7:11
13. Motor Dessau	6	1	3	2	7:8	5:7
14. Dynamo Hohenschönhausen	8	2	1	5	11:15	5:11
15. Vorwärts Neubrandenburg	9	1	3	5	12:16	5:13
16. Aktivist Brieske Ost	9	1	2	6	11:21	4:14

Heimspiele						
Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	
3	3	—	—	11:2	6:0	
5	3	2	—	7:0	8:2	
5	4	1	—	14:1	9:1	
4	3	—	1	8:3	6:2	
6	4	—	2	11:7	8:4	
5	3	2	—	11:5	8:2	
5	2	2	1	8:5	6:4	
4	1	1	2	5:7	4:4	
3	1	1	1	2:3	3:3	
3	2	—	1	3:2	4:2	
5	1	1	3	2:6	3:7	
4	1	2	1	4:5	4:4	
2	—	—	—	2:2	2:2	
4	1	—	3	6:8	2:6	
5	1	2	2	9:8	4:6	
5	1	1	3	7:10	3:7	

Auswärtsspiele						
Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	
5	4	1	—	13:6	9:1	
4	1	3	—	2:1	5:3	
4	1	1	2	2:3	3:5	
5	1	2	2	6:8	4:6	
3	1	—	2	2:4	2:4	
4	1	—	3	5:13	2:6	
4	1	1	2	5:9	3:5	
5	1	3	1	4:4	5:5	
4	2	1	1	5:6	5:3	
5	1	1	3	6:13	3:7	
4	2	—	2	5:5	4:4	
5	1	1	3	2:6	3:7	
4	1	1	2	5:6	3:5	
4	1	1	2	5:7	3:5	
4	—	1	3	3:8	1:7	
4	—	1	3	4:11	1:7	

Der Gastgeber war um Längen besser

Aber eine Handvoll Chancen nicht genutzt

SC Einheit Dresden—Motor Weimar 2:1 (1:1)

SC Einheit (rot): Wendt; Fischer, Weinreich, Losert; Natusch, Sammer; Hanke, Kropp, Engels, Hoffmann, Geyer, Trainer: Vogel.

Motor (weiß-blau): Tuszyński; Fritsch, Heuschkel, Böhnki; Langbein, Thöne; Wüdsch, Gränz, Politt, Wolff, Schünzel, Trainer: Hafner.

Schiedsrichterkollektiv: Schmidt (Schönebeck), Hegewald, Metzler, Zuschauer: 2000, Torfolge: 1:0

gen, öffneten dem sehr agilen Einheit-Sturm immer wieder eine Gasse, und da die Dresdener Fünferreihe in Linksaußen Geyer einen überaus eifrigen, auch viel Spielwitz verratenden Stürmer hatte, der sich mit seinem Halben Kropp recht gut verstand, sah die Gästedeckung vor allem bei Angriffen von dieser Seite nicht immer gut aus.

Das Bemühen des SC Einheit, ohne viel Schnörkel und mit wenigen Spielzügen zum Ziel kommend, unterstrich wohl am besten das 1:0: Ein weiter Abstoß von Torwart Wendt erreichte Engels, der Mittelstürmer hob das Leder gefühlvoll zum in die Gasse startenden Hoffmann, der wiederum sehr überlegt am herausstürzenden Weimarer Schlußmann vorbei einschob. Schon zuvor und auch danach erspielte sich der SC Einheit eine ganze Handvoll zum Teil klarster Torchancen, die aber von Engels und Hanke überhastet, unkonzentriert vergeben wurden.



Hoffmann (24.), 1:1 Thöne (29.), 2:1 Engels (73.).

Mehr als verdient sicherte sich der SC Einheit diese beiden Pluspunkte. Dabei täuscht das knappe Ergebnis über den wahren Spielverlauf, denn der Gastgeber war den Weimarnern über weite Strecken in den taktischen und spielerischen Belangen um Längen voraus. Ursachen und Grundlagen dafür waren diesmal ein auf modernen Fußball zugeschnittenes schnelles Steil- und Direktspiel des Clubs, das dem Gegner vor allem seiner Deckung, so manches Rätsel aufgab. Sehenswerte Steilläufe, vom sehr stark wirkenden Läuferpaar Natusch-Sammer vornehmlich auf beide Außen geschla-

gen, öffneten dem sehr agilen Einheit-Sturm immer wieder eine Gasse, und da die Dresdener Fünferreihe in Linksaußen Geyer einen überaus eifrigen, auch viel Spielwitz verratenden Stürmer hatte, der sich mit seinem Halben Kropp recht gut verstand, sah die Gästedeckung vor allem bei Angriffen von dieser Seite nicht immer gut aus.

Hier Hartmann — da Reinicke

Schnelle Führung der Gastgeber erst spät ausgeglichen

Fortschritt Weißenfels—Dynamo Eisleben 1:1 (1:0)

Fortschritt (blau): H. Jacob; Dietzel, Reinhardt, Gänkler; Rosenheinrich, Hauck; Haubold, Hartmann, Ackermann, A. Jacob, Degenkolbe, Trainer: Föhre.

Dynamo (weinrot-weiß): Thill; Salver, Tretschok, Anton; Bauerfeld, Waldhauser; Bartlitz, Wolf, Reinicke, Schulze, Gebhardt, Trainer: Lehmann.

Schiedsrichterkollektiv: Heinrich (Leipzig), Hildebrandt, Jensch, Zuschauer: 2000; Torfolge: 1:0 Hartmann (2. — Handstrafstoß), 1:1 Reinicke (70.).

Sehr böse sah es für die Männer um Tretschok aus, als sie bereits

in der zweiten Spielminute im Rückstand lagen. Der Weißenfelser Halbrechte Hartmann roch den Braten, seine ständigen Positionswechsel rissen klaffende Lücken in die gegnerische Deckung. Dennoch fehlte der die Übersicht behaltende Vollstrecker Allein diesem Umstand hatten es die Gäste zu verdanken, daß sie nicht in einen großen Rückstand gerieten. Gewiß versuchte auch Reinicke etwas Linie ins Spiel zu bringen. Stets war er der Anspielpunkt seiner Elf. Jedoch blieben seine Nebenleute in besserer Bewachung, so daß der Angriff lahmgelegt war.

Als sich nach der Pause eine sichtliche Nervosität unter der Fortschritt-Elf bemerkbar machte, rief Reinicke zum Sturm. Unterstützt von dem nun endlich in die Offensive wechselnden Bauerfeld wirbelte er die Gastgeber völlig durcheinander. OTTO LANGE



Bei kleinen Verletzungen

GOTHA PLAST

das heilende Wundpflaster

Die Situation in beiden Liga-Staffeln

Chemie Zeitz machte viel Boden gut

Ein Auswärtssieg ist doppelt wertvoll. Chemie Zeitz wird nach dem 2:1-Erfolg in Karl-Marx-Stadt die Wahrheit dieses Wortes bestätigen. Abgesehen vom gewachsenen Selbstvertrauen sorgte der Sieg auch für einen gewaltigen Satz dieser Elf in der Tabelle. Am Vorrangtag noch auf dem 12. Rang, nimmt sie nunmehr den 5. ein. Auch der Spitzenreiter SC Turbine holte sich zwei Punkte (2:0 gegen Bautzen) und legte nach dem Unentschieden der Zwickauer (0:0 gegen Stahl Riesa) wieder einen Punkt Differenz zwischen sich und den unmittelbaren Verfolgern, zu denen jetzt auch der SC Einheit Dresden gehört. Er schlug Motor Weimar 2:1 und tauschte mit Wis-

mut Gera (0:1 in Eisenach) die Plätze. Das Merkmal der Tabelle in dieser Staffel: Abgeschlagen ist nur eine Mannschaft, Motor West Karl-Marx-Stadt mit 2:14 Punkten. Doch vom 10., Motor Weimar, bis zum 15., Motor Eisenach, zieht sich ein Feld von Kollektiven mit berechtigten Hoffnungen auf Verbesserung der Position (alle 7:9 Punkte).

In der Staffel Nord konnte der Spitzenreiter in aller Ruhe pausieren. Sein Vorsprung beträgt nun schon vier Punkte, nachdem der SC Cottbus nach einem torlosen Remis gegen Schwerin einen weiteren Punkt einbüßte. An vierter Stelle, nach der Vorwärts auf Rostock, rangiert schon Aufsteiger Empor Neustrelitz. Die Mannschaft trennte sich vom Nachbarn Neubrandenburg 2:2. Sie verdrängte die Stahlwerker aus Eisenhüttenstadt, die beim Schlußlicht Brieske 1:2 verloren und beide Punkte abgaben.

Gera fand nicht den Faden

Aktivist Karl Marx Zwickau—Stahl Riesa 0:0

Aktivist (schwarz-gelb): R. Baumann; Schaub, Merkel, Müller; Hallbauer, Schäfer; Wajandt, Tauscher, Seidel, Löscher Brändel, Trainer: Satrapa.

Stahl (weiß-rot): Berge; Basan, Kirchner, Frohl; Schindler, Ehl; Pavlov, Schmidt, Prell, Lehmann, Schröder, Trainer: Dufke.

Schiedsrichterkollektiv: Neumann (Forst), Langhammer, Welke; Zuschauer: 2700.

SC Turbine Erfurt—Motor Bautzen 2:0 (2:0)

SC Turbine (blau): Ressler; Weiß, Preuß, Franke; Watzlaw, Bach; Dittrich, Dittmann, Wehner, Graupe, Schröder, Trainer: Nordhaus.

Motor (rot-weiß): Pohlink; Noack, Heldner, Niedergesäß; Koglin, Harig; Prosin, Alter Böhme, Sachse, Hoffmann, Trainer: Pönert.

Schiedsrichterkollektiv: Einbeck (Berlin), Gaida, Blumentritt; Zuschauer: 5000; Torfolge: 1:0 Dittmann (1.), 2:0 Graupe (17.).

Motor Wema Plauen—Motor Rudisleben 4:0 (3:0)

Wema Plauen (blau): Pfennig; Dietz, H. Bamberger, Keilhack; Keller, Kindlein; Thomaschewski, Posselt, Pöcker, W. Bamberger, Leder, Trainer: Spranger.

Rudisleben (weiß): König; Domagalla, Neumann, Gernat; Janowski, Bankert; Genz, Meyer, Straubing, Würll Möller, Trainer: Weber.

Schiedsrichterkollektiv: Uhlig (Neu-Kyritz), Flechsig, Krauter; Zuschauer: 7000, Torfolge: 1:0 W. Bamberger (6.), 2:0 Posselt (17.), 3:0 Pöcker (21.), 4:0 Posselt (75. Hand-Strafstoß).

Chemie Riesa—Vorwärts Leipzig 2:4 (0:2)

Chemie (weiß): Kaschel; Weißpfock, Weickert, Schmidt; Müller, Ramke; Tempel, Kluppert, Klippmann, Nieß Nowatzky, Trainer: Höfer.

Vorwärts (rot-gelb): Nagel; Fraundorf, Große, Schmidt; Krehain, Wehrmann; Zeidler, Walter, Biewald, Kohl, Heilmann, Trainer: Ellitz.

Schiedsrichterkollektiv: Knauer (Aue), Leister, Dronicker, Zuschauer: 1500; Torfolge: 0:1 Zeidler (28.), 0:2 Biewald (40.), 0:3 Heilmann (57.), 1:3 Kuhnert (77.), 1:4 Walter (84.), 2:4 Kuhnert (88.).

Motor Eisenach—Wismut Gera 1:0 (1:0)

Motor (blau): Garwe; Breunung, Müller, Spangenberg; Bockris, Haltenhof; Ernst Kulesa, Tittmann, Wolf, Urban, Trainer: Rüger.

Wismut (rot-weiß): Grimm; Schimmel, Fenk, Schnabel; Czempel, Schräpler; Schattauer, Büchner, Heetel, Richter, Feetz, Trainer: Ernst.

Schiedsrichterkollektiv: Gerisch (Aue), Jacobi, Weise; Zuschauer: 2400; Torschütze: 1:0 Tittmann (23.).

Motor West Karl-Marx-Stadt gegen Chemie Zeitz 1:2 (1:1)

Motor (weiß-blauweiß): Rammeler; Kretzschmar, Jeske, Müller; Weiß, D. Weigelt; Pelloth, Vettermann, Franke, Knopf, W. Weigelt, Trainer: Melzer.

Chemie (grün): Ernst; Bänisch, Fischer I, Meinhardt; Vogel, Ehler; Rössiger, Fischer II, Dobmeier, Gentsch, Löser, Trainer: Sack.

Schiedsrichterkollektiv: Anton (Forst), Laube, Richter.

Zuschauer: 500; Torfolge: 1:0 Pelloth (1.), 1:1 Dobmeier (20.), 1:2 Gentsch (55.).

Fortschritt Weißenfels mit viertem Unentschieden auf eigenem Platz

Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Heimspiele			Auswärtsspiele														
						Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.						
1.	SC Turbine Erfurt	8	5	2	1	16:	5	12:	4	5	5	—	14:	2	10:0	3	—	2	1	2:	3	2:4	
2.	Aktivist Karl Marx Zwickau	8	5	1	2	13:	6	11:	5	5	4	1	—	9:0	9:1	3	1	—	2	4:	6	2:4	
3.	SC Einheit Dresden	8	4	3	1	11:	9	11:	5	4	3	1	—	6:3	7:1	4	1	2	1	5:	6	4:4	
4.	Wismut Gera	8	4	1	3	15:	10	9:	7	3	2	—	1	5:1	4:2	5	2	1	2	13:	9	5:5	
5.	Chemie Zeitz	8	3	3	2	12:	15	9:	7	3	1	2	—	4:3	4:2	5	2	1	2	8:	12	5:5	
6.	Dynamo Eisleben	8	3	2	3	16:	11	8:	8	4	2	1	1	13:	7	5:3	4	1	1	2	3:	4	3:5
7.	Motor Wema Plauen	8	4	4	1	14:	10	8:	8	5	3	—	2	11:5	6:4	3	1	—	2	3:	5	2:1	
8.	Motor Bautzen	8	3	2	3	13:	12	8:	8	4	2	2	—	10:6	6:2	4	1	—	3	3:	6	2:6	
9.	Fortschritt Weißenfels	8	2	4	2	10:	11	8:	8	5	1	4	—	7:5	6:4	3	1	—	2	3:	6	2:1	
10.	Motor Weimar	8	3	1	4	10:	9	7:	9	3	3	—	—	7:2	6:0	5	—	1	4	3:	7	1:9	
11.	Stahl Riesa	8	3	1	4	8:	8	7:	9	4	2	—	2	6:5	4:4	4	1	1	2	2:	3	3:5	
12.	Chemie Riesa	8	3	1	4	12:	13	7:	9	4	2	—	2	8:5	4:4	4	1	1	2	4:	8	3:5	
13.	Vorwärts Leipzig	8	3	1	4	14:	17	7:	9	3	1	1	1	6:7	7:3	5	2	—	3	8:	10	4:6	
14.	Motor Rudisleben	8	2	3	3	7:	14	7:	9	4	2	1	1	5:4	5:3	4	—	2	—	2:	10	2:6	
15.	Motor Eisenach	8	3	1	4	4:	11	7:	9	4	3	—	1	4:2	6:2	4	—	1	3	0:	9	1:7	
16.	Motor West Karl-Marx-Stadt	8	1	—	7	3:	17	2:	14	4	1	—	3	2:4	2:6	4	—	—	4	1:	13	2:4	

In der letzten Zeit mußten wir wiederum feststellen, was uns auch in den vergangenen Jahren Sorge bereitet: daß bei Punktspielen unserer Gemeinschaften der Oberliga und Liga die kämpferischen Momente überbetont und der Grundsatz Sieg um jeden Preis, unter Hintenanstellung des Fairplays in den Vordergrund gerückt wurden.

Diese ungesunde Entwicklung ist keinesfalls dazu angetan, die Begeisterung unserer treuen Fußballanhänger zu fördern oder neue Freunde für den Fußballsport zu gewinnen. Sie bewirkt sogar das Gegenteil, indem sie dazu beiträgt, dem Fanatismus, der auf einigen Plätzen oft noch hohe Wogen schlägt, zusätzliche Nahrung zu geben. Es ist für uns eine Aufgabe von Bedeutung, dieser Entwicklung Einhalt zu gebieten. Die Fußballentwicklung in richtigen Bahnen zu halten muß das Bestreben aller Verantwortlichen in den Sektionen und in den Organen unseres Fußballverbandes und nicht zuletzt das unserer Schiedsrichter sein. Eine unabdingbare Voraussetzung dafür ist, daß zwischen

Von Woche zu Woche

Von Günter Schneider, Vizepräsident des DFV

den Funktionären, unseren Trainern — die letzten Endes verantwortlich für die Erziehung und Entwicklung unserer jungen Fußballer sind — und den Schiedsrichtern eine enge Verbindung und ein echtes Vertrauensverhältnis besteht.

Keiner der vielen tausend Fußballanhänger und schon gar keiner der verantwortlichen Funktionäre und Trainer nimmt im Ernst an, daß ein Schiedsrichter, der doch fast seine ganze Freizeit unserem Sport widmet, irgendeiner Gemeinschaft Vor- oder Nachteile verschaffen will. Um so betrüblicher ist aber die Tatsache, daß sich der Rechtsauschluß des Deutschen Fußball-

Verbandes in letzter Zeit genötigt sah, einige Verfahren gerade in dieser Beziehung durchzuführen. So mußte dem Sportfreund Rudi Krause, Trainer des SC Leipzig, und dem Sportfreund Hans-Joachim Wörmsdorf, Kollektivleiter des SC Neubrandenburg, ein Verweis ausgesprochen werden.

Unsere Sektionsleitungen sollten sich mit diesem Verhalten ernsthaft auseinandersetzen, denn sie sind in erster Linie für eine gesunde Atmosphäre auf unseren Plätzen verantwortlich. Das gilt natürlich nicht nur für die hier genannten zwei Klubs, sondern für alle Gemeinschaften. Es ist ein Appell, den wir nun schon

zum wiederholten Male an alle Kollektive unseres Verbandes richten und der alle betrifft, bis hinunter zur Kreisklasse.

Wenn wir darauf achten, daß auf unseren Fußballplätzen ein anständiges Klima herrscht, wenn unsere Aktiven Achtung vor der Gesundheit des Gegners haben und wenn es unsere Schiedsrichter verstehen, ihre Leistungen entsprechend den gestellten Anforderungen zu erhöhen, wenn es unsere Sektionsleitungen zu einem Arbeitsprinzip machen, dem Erziehungsprozeß noch mehr Bedeutung zu widmen und auch aufklärend auf zahlreiche Fußballanhänger einwirken, dann werden wir und alle Fußballfreunde ungetrübte Freude an unserem Spiel haben. Wir sind der festen Überzeugung, daß dieser nochmalige Appell nicht ungehört bleibt. Und wir sind auch fest der Ansicht, daß wir in Zukunft nicht mehr den Rechtsausschluß des Deutschen Fußball-Verbandes bemühen müssen, um Verfahren in dieser Hinsicht durchzuführen.

Suhl

Staffel II: Trakt, Obermaßfeld-Lok Meiningen 2:1, Mot. Oberschönau gegen Vorw. Dermbach 3:1, Mot. Breitungen-Mot. Steinbach Hallenberg 1:0, Stahl Bad Salzungen-Mot. Schmalkalden 2:1, Mot. Benschhausen-Kali/Werra 0:4, Mot. Fambach-Mot. Mitte Suhl 0:2, Vorw. Meiningen-Mot. Barchfeld 4:0, Ansetzungen vom 7.10.64: Vorw. Meiningen-Lok Meiningen 2:0, Mot. Barchfeld-Mot. Fambach 6:1, Mot. Mitte Suhl gegen Mot. Benschhausen 5:0, Mot. Schmalkalden-Mot. Breitungen 1:0, Mot. Steinbach Hallenberg-Mot. Oberschönau 1:1, Vorw. Dermbach-Trakt. Obermaßfeld 5:0.

Staffel I: Trakt. Judenburg-Mot. Sonneberg 0:0, Motor Veilsdorf-Fortschr. Geschwenda 5:1, Trakt. Steinheid-Eintr. Hildburghausen 3:2, Chem. Fehrenbach-Chem. Lauscha 1:0, Emp. Ilmenau-Fortschr. Heubach 4:0, Mot. Rauenstein-Trakt. Gräfnau 3:3, Mot. Oberlind-Mot. Neuhaus Schierschnitz 1:3, Ansetzungen vom 7.10.64: Mot. Oberlind-Mot. Sonneberg 0:0, Motor Neuhaus-Schierschnitz-Mot. Rauenstein 2:1, Trakt. Gräfnau gegen Emp. Ilmenau 1:1, Fortschr. Heubach-Chem. Fehrenbach 3:2, Chem. Lauscha-Trakt. Steinheid 2:1, Eintr. Hildburghausen gegen Mot. Veilsdorf 2:4, Fortschr. Geschwenda-Trakt. Judenburg 1:1.

Berlin

Eintr. Treptow-Einh. Weisensee 0:0, Rot. Berlin gegen SG Adlershof 0:2, BSG Luftfahrt-GSG Köpenick 2:3, Fortuna Biesdorf gegen Tiefbau Berlin 2:1, TSC Berlin II-Mot. Köpenick 0:0, Mot. Weisensee gegen Dyn. Hohenschönhausen II 4:6, Lichtenberg 47 gegen ASG Vorw. Berlin 0:1, Dyn. Adlershof-Berliner VB 2:0.

Halle

Staffel Nord: Chem. Wolfen-Chem. Bernburg 3:0, Mot. Köthen-Chem. Bitterfeld 1:0, Stahl Hettstedt gegen Akt. Gräfenhainichen 0:1, Chem. Piesteritz-Mot. Aschersleben 3:1, Stahl

Hier die Bezirke

Sangershausen-Stahl Helbra 2:0, Akt. Mulde Nord gegen Chem. Greppin 0:1, Dyn. Eisleben II-Mot. Dessau II 3:1.

Staffel Süd: Turb. Halle I gegen Trakt. Osterfeld 0:0, Akt. Geiseltal-Akt. Theißen 0:3, Trakt. Teuchern-Akt. Geiseltal Mitte 0:0, Mot. Ammendorf-Chem. Dürrenberg 3:0, Akt. Beuna-SC Chem. Halle II 3:2, Stahl Eisleben-Emp. Halle 1:0, Mot. Halle Ost-Chem. Zeitz II 1:1, Spiel vom 7.10.64: Mot. Halle Ost gegen Akt. Theißen 3:1.

Rostock

Lok Bergen-Lok Greifswald 3:1, Nachholespiele am 7.10.64: Lok Greifswald-Einh. Grevesmühlen 1:1, Mot. Wolgast-Einh. Binz 3:0.

Magdeburg

Nachholspiel vom 20.9.64: Lok Halberstadt-Stahl Blankenburg 0:0.

Schwerin

Fortschr. Neustadt/Glewe gegen Vorw. Schwerin 2:2, Dyn. Schwerin II-Vorw. Perleberg 1:0, CM Veritas Wittenberge-Aufb. Boizenburg 8:2, Trakt. Lenzen gegen Mot. Schwerin 0:0, Lok Parchim-Lok Wittenberge 1:2, Einh. Güstrow-Lok Schwerin 1:0, Post Schwerin-TSG Gadebusch 1:1, Nachholespiele vom 7.10.64: Trakt. Lenzen-Fortschr. Neustadt/Glewe 1:0, CM Veritas Wittenberge-Lok Wittenberge 2:3.

Erfurt

Sollstedt-Mot. Nord Erfurt 2:1, Mot. Weimar II gegen Breitenbach 1:0, Sömmerda-Sondershausen 1:4, Dyn. Erfurt-Mot. Gotha 1:0, Gispersleben gegen SC Turb. Erfurt II 0:0, Waltershausen-Greußen 1:0, Fortschr. Apolda gegen

Vorw. Creuzburg 1:2, Helbigenstadt-Nordhausen West 0:2.

Cottbus

Akt. Senftenberg-Vorw. Cottbus II 0:1, Chem. Guben-Dyn. Cottbus 1:1, SC Cottbus II-Chem. Weißwasser 1:2, Aufb. Großräschen-Chem. Schwarzhöhe 4:0, Akt. Lauchhammer-Akt. Schwarze Pumpe 0:3, Mot. Ruhland-TSG Lübbenau 0:4, Akt. Laubusch-Lok Schleife 1:0.

K.-M.-Stadt

Staffel West: Reichenbach gegen Glauchau 2:1, Callenberg-Oelsnitz 3:1, Klingenthal-Gersdorf 1:0, Auerbach-Ellefeld 4:1, Lok Zwickau-Stollberg 0:1, Akt. Zwickau II-Bernsbach 2:1, Cainsdorf-Werdau 0:0.

Staffel Ost: Marienberg gegen Oberfrohna 1:0, Markersdorf-SC KMS II 1:0, Geyer-Brand-Langenu 2:2, Rabenstein KMS gegen Zschopau 0:2, Frankenberg gegen Mittweida 3:2, Limbach-Lok KMS 1:1, Freiberg-Obernhau 0:0, Nachholspiel: SC KMS II gegen Geyer 1:2.

Frankfurt

Vorw. Storkow-Mot. Eberswalde 2:3, SC Frankfurt/O.-Trakt. Großlindow 6:0, Lok Eberswalde-Stahl Finow 3:0, Lok Frank-

furt/O.-Stahl Hennickendorf 1:0, Dyn. Frankfurt/O. gegen TSG Fürstenwalde verlegt, Chem. Fürstenwalde-Stahl Eisenhüttenstadt II 0:1, Einh. Strausberg-Trakt. Wriezen 3:2.

Gera

Chem. Schwarzau-Mot. Zeiß Jena 1:1, Fortschr. Greiz-Fortschr. Weida 3:2, Chem. Kahla-Dyn. Gera 3:1, Vorw. Zschachenmühle-Einh. Schleiz 4:0, Einh. Triebes-Einh. Rudolstadt 4:2, Mot. Neustadt gegen Rot. Blankenstein 1:0, Wismut Gera II-Mot. Saalfeld 2:1, Stahl Silbitz gegen Chem. Jena 1:1.

Potsdam

Stahl Hennigsdorf-Lok Wittstock 3:0, Aufb. Zehdenick-Mot. Hennigsdorf 3:6, Einh. Nauen-SC Potsdam 1:0, Babelsberg-Lok Brandenburg 2:4, Lok Kirchmöser-Birkenwerder 4:0, Mot. Süd-Vorw. Potsdam 6:3, Stahl Brandenburg gegen Chem. Premnitz 1:1, Aufb. Jüterbog-Mot. Rathenow 3:1, Nachholspiel vom 4.10.64: Vorw. Potsdam gegen Aufbau Zehdenick 3:1.

Dresden

Lok Zittau-Turb. Großenhain 2:0, Lok Dresden gegen Mot. Görlitz 2:1, Stahl

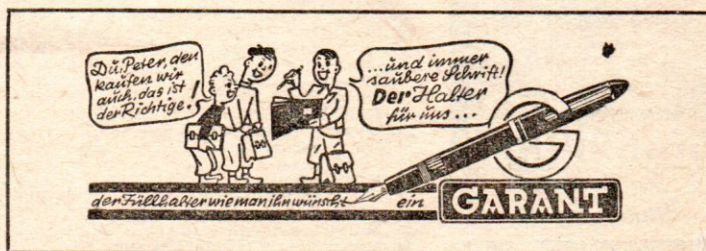
Freital-Mot. Dr. Niedersiedlitz 4:1, Mot. Radeberg gegen Mot. Niesky 4:3, Stahl Riesa II-Chem. Riesa II 4:1, Mot. Dr. Zschachwitz-SC Einh. Dresden II 1:1, Energie Görlitz gegen Fortschr. Neugersdorf 3:0, TSG Gröditz gegen TSG Meißen 1:1.

Leipzig

Stahl Brandis-Akt. Böhlen 1:1, Lok Ost-Stahl Dommitzsch 3:0, Aktivist Zwenkau-Akt. Zechau 5:0, Motor Schkeuditz-Rotation 1950 1:0, Motor Grimma gegen Akt. Borna 5:1, Stahl Lippendorf geg. Fortschritt Hartha 3:1, Lok Delitzsch gegen Akt. Espenhain 2:2, Motor Altenburg-Empor Wurzen 0:0.

Neubrandbg.

Vorw. Torgelow-Fortschr. Malchow 4:1, Vorw. Spechtberg-Lok Malchin 0:1, Trakt. Mirow-Vorw. Karpin 0:5, Turb. Neubrdbg. gegen Lok Pasewalk 3:3, Vorw. Löcknitz-Einh. Teterow 6:1, Lok Waren gegen Nord Torgelow 2:0, Dyn. Pasewalk-Lok Prenzlau 1:2, Lok Anklam gegen Demminer VB 3:3, Spiele vom 7.10.64: Vorw. Karpin-Vorw. Torgelow 1:1, Lok Malchin-Trakt. Mirow 6:1, Lok Pasewalk gegen Vorw. Spechtberg abgesetzt, Einh. Teterow gegen Turb. Neubrdbg. 5:2, Nord Torgelow-Vorw. Löcknitz 0:1, Lok Prenzlau gegen Lok Waren 4:3, Demminer VB-Dyn. Pasewalk 4:1, Fortschr. Malchow gegen Lok Anklam 3:1.



Deutsche Junioren-Auswahl spielte am Tag der Republik

Dieser Sieg hat Gewicht!

1 : 0-Erfolg gegen die bulgarische Junioren-Auswahl schafft gedämpften Optimismus



Den Bruchteil einer Sekunde schneller war DDR-Läufer Keil (links). Er verhindert so eine erfolgversprechende Aktion des bulgarischen Gegenspielers.
Foto: Kolbe

DDR: Croy (Motor Zwickau); P. Müller (SC Karl-Marx-Stadt), Lauck (SC Cottbus), Schulz (Lok Stendal); Keil, Krauß (beide SC Leipzig); Jünemann (SC Chemie Halle), ab 41. Lienemann (SC Karl-Marx-Stadt), Schlutter (SC Motor Jena), Sparwasser (SC Aufbau Magdeburg), ab 59. Seidel (SC Dynamo Berlin), Luther (Motor Brandenburg-Süd), ab 73. Mejnhardt (SC Dynamo Berlin), Lienemann, ab 41. Geschke (SC Aufbau Magdeburg), Trainer: Seeger, Pfeifer.

Bulgarien: Kamenski (Lewski Sofia); Gaidarski (Spartak Sofia), Radlow, Kostadinow, ab 41. Michailow (alle Sestembri Sofia); Bogdanow (Marek), Milanow (Spartak Sofia); Weselinow (Lewski), Kütschukow (Spartak Sofia), Michailow, ab 41. Manow (Lewski), Dantschew (Minjor Burgas), ab 41. Iliew (Minjor Burgas).

Schiedsrichterkollektiv: Riedel (Falkensee), Hübner, Zimmermann.
Zuschauer: 5000 im Stadion der Freundschaft zu Neuruppin.

Torschütze: Sparwasser (34.). Luther umspielt Bogdanow und gibt überlegt zum günstig vor dem Tor postierten Sparwasser. Der Mittelstürmer nimmt mit einer halben Wendung Radlow jede Möglichkeit zum Eingreifen und schießt unhaltbar ein.

Unsere neuformierte deutsche Junioren-Nationalmannschaft hatte am 15. Jahrestag der Republik eine erfolgreiche Premiere. Im doppelten Sinne gelang ihr gegen die seit Jahren gut beleumdeten bulgarischen Junioren der erste Sieg. Unser „UEFA-Jahrgang“ 1964/65 gewann sein erstes Länderspiel und schlug – nach vier Niederlagen und drei Unentschieden – gleichzeitig zum ersten Male die Junioren aus Bulgarien.

Die Gäste brachten eine ausgezeichnete Empfehlung mit. Vor wenigen Wochen erst gewannen sie ein stark besetztes Länderturnier vor Jugoslawien, Bulgarien B und Rumänien. An diese Ergebnisse von Sofia knüpften sich naturgemäß recht hohe Erwartungen. Sie wurden, das sei vorweg bemerkt, enttäuscht.

Unter diesem Aspekt muß man bei aller Freude über den Erfolg unserer Jungen das Ergebnis betrachten. Es läßt Raum für gedämpften Optimismus – nicht weniger, allerdings auch nicht mehr.

Optimistisch stimmt, daß in der Mannschaft einige Spieler stehen,

die heute schon als kleine Persönlichkeiten auf dem Fußballfeld bezeichnet werden können, beziehungsweise sich in kurzer Zeit zu solchen Persönlichkeiten entwickeln könnten. Vor allen Dingen wären da Läufer Krauß und Torsteher Croy zu nennen, zwei Spieler, die schon im Vorjahr zum Auswahlkader gehörten. Der Leipziger dürfte der beste Spieler auf dem Platz gewesen sein. Seine Umsicht, seine Kaltschnäuzigkeit und sein bedingungsloser, dabei jedoch höchst rationaler Einsatz sind alles Lobes wert.

Croys Vorzüge sind mittlerweile schon bekannt geworden. Ihn zeichnen besonnene, auf die ganze Mannschaft ausstrahlende Ruhe, ein ausgezeichnetes Stellungsspiel und überdurchschnittliches Reaktionsvermögen aus. Verbesserungs-fähig allerdings ist seine Faustab-

wehr. Nach diesen beiden bewährten Stützen der Junioren-Auswahl wären vor allem der schuß- und einsatzfreudige Sparwasser, der Jenaer Schlutter, ein bienenfleißiger Junge mit viel Umsicht, und der Karl-Marx-Städter Peter Müller zu nennen. Auch Luther wußte zu gefallen.

Enttäuschend dagegen vor allem Mittelverteidiger Lauck und die Außen Jünemann und Geschke.

Bei den Gästen enttäuschte der Sturm auf der ganzen Linie. Verstand er es in den ersten zwanzig Minuten, durch schnelle, steile Angriffe für Gefahr in unserem Strafraum zu sorgen, ließ er sich danach von der sich nun auf den Gegner eingestellten DDR-Hintermannschaft immer mehr beeindrucken und wurde nur noch gefährlich, wenn der drangvolle Bogdanow oder der angriffsfreudige rechte Verteidiger Gaidarski für den nötigen Druck sorgten.

Einen guten Eindruck hinterließ dagegen die bulgarische Abwehr. Allerdings kam ihr die taktisch unkluge Spielweise des DDR-Sturmes sehr entgegen. Die Angreifer unserer Elf gaben durch ihr zu eng angelegtes Kurzpaßspiel und durch viele hohe Eingaben der stämmigen bulgarischen Hintermannschaft immer wieder Gelegenheit, ihre körperliche Überlegenheit auszunutzen.

Diese taktischen Mängel unserer Mannschaft sollten relativ leicht zu beseitigen sein. Schwieriger dagegen werden es die Trainer Harald Seeger und Manfred Pfeifer haben, für eine ausgeglichene Besetzung der Elf zu sorgen. Aber auch hier zeigten sich in Neuruppin jedoch Lichtblicke. Im Vorspiel schlug eine Junioren-Auswahl Nord die Seniorenkreisauswahl Neuruppin mit 3 : 1. Dabei boten sich einige Talente an, die den Kreis der A-Auswahl-Spieler bereichern und vervollständigen könnten!

JOACHIM FIEBELKORN

Peter Müller (SCK) – eine Verteidigerhoffnung!

Stammplatz in der Auswahl

Gute Anlagen berechtigen zu den besten Hoffnungen

7. Oktober 1964 um 16.34 Uhr im Stadion zu Neuruppin. Die letzte Minute im achten Junioren-Länderspiel DDR-Bulgarien ist angebrochen. Laut vernehmbar feuert Jürgen Croy, der Schlußmann aus Zwickau, seine Vorderleute an: „Genau decken! Dem Gegner keinen Zentimeter Raum!“ – Die Sekunden vergehen. Seine Freunde wirken äußerst konzentriert, als zählen sie die Sekunden mit. Dann ist es soweit. Der Schlußpfiff des sehr korrekten Schiedsrichters Riedel beendet die Partie und bringt uns den ersten Sieg über Bulgarien. Glücklicherweise liegen sich unsere Jungen in den Armen. Beifall begleitet die Buben in die Kabinen, wo sie von ihren Trainern Pfeifer und Seeger beglückwünscht werden. Dabei sind wir Zeuge, wie Manfred Pfeifer den rechten Verteidiger Peter Müller anerkennend auf die Schulter klopf und zu ihm sagt:

„Na siehst du, Peter. Nun ist alles vorbei. Deine Angst vor dem Spiel war doch völlig umsonst. Du hast deine Sache – wie alle anderen – gut gemacht!“ – Zu uns später gewandt, meinte der Auswahltrainer: „Peter ist ein sehr bescheidener und anständiger Junge, der aber von seinem Können nicht überzeugt ist. Wiederholt stellte er seine Leistungen unter den Scheffel. Ich möchte hoffen, daß er nach

dieser Begegnung nun weniger gehemmt erscheint!“

„Was meinst du dazu?“ wollten wir daraufhin von Peter wissen, der es noch gar nicht fassen konnte, daß die Bulgaren am 15. Geburtstag unserer Republik bezwungen wurden.

„So aufgeregt, wie ich heute war, werde ich bestimmt nicht wieder sein. Das Spiel hat mir sehr viel Selbstvertrauen gegeben!“

Das möchten wir gern glauben. Ein Grund zum Lampenfieber besteht für Peter nach seiner guten Leistung auch nicht. Im Gegenteil! Der am 3. Oktober gerade 18 Jahre alt gewordene und aus Auerbach im Vogtland stammende Spieler (wo er bei der BSG Wismut das Fußballspielen erlernte und von hier aus vor zwölf Monaten zum SCK delegiert wurde) zählt zu einer großen Verteidiger-Hoffnung unseres Fußballes. Sein Talent unterstrich er nicht erst in der Ländereif, sondern wiederholt in der Clubelf und in der Bezirksauswahl. Peter, der in Karl-Marx-Stadt an der KJS einer Fußballklasse angehört und hier im nächsten Jahr das Abitur mit dem Facharbeiterbrief des Maschinenschlossers ablegen wird, möchte seine Leistungen ständig weiter verbessern. Wie sagte er doch am Abend unseres Festtages? „Gewissenhaft und fleißig werde ich an der Beseitigung meiner Schwächen arbeiten. Ich möchte

Großartige Gastgeber

Es ist eine gute Tradition unserer Junioren-Auswahl, am Tag der Republik Gäste aus dem befreundeten Ausland zu empfangen. Es ist auch schon fast eine gute Tradition dieser Jungen, gerade an diesem Tag besonders ansprechende Leistungen zu vollbringen und Siege zu erringen. Denken wir nur an den Vorjahrsieg gegen die starken Rumänen, die in Greifswald mit 1 : 4 die Segel streichen mußten.

Auch in Neuruppin bewiesen unsere Nachwuchsspieler, daß sie zu spielen und zu kämpfen verstehen. Gerade die Kampfmoral der Jungen war es, die beeindruckte.

Neuruppin, dessen Einwohner und Sportfunktionäre vorbildlich lebenswürdige und eifrige Gastgeber waren, beging den 15. Jahrestag der Gründung unserer Republik würdig und in festlicher Stimmung. Um neun Uhr vormittags begann der große Demonstrationzug, dessen Beginn fünfzehn „Salutschüsse“ ankündigten.

Mit an der Spitze des beeindruckenden Zuges, von jugendlichen eingeschlossen, demonstrierten die Junioren-Spieler aus Bulgarien und der DDR.

Natürlich gab es in der DDR-Kabine nach dem Spiel glückliche Gesichter. Dankbar schüttelten die Spieler ihren beiden Trainern die Hand. Aber es war keine Überheblichkeit in den Gesichtern zu sehen. Die Jungen verstanden ihren Lehrer, als Harald Seeger sagte: „Die Mannschaft war sehr bemüht und hat gekämpft. Aber spielerisch fehlt noch manches. Es wird hart trainiert werden müssen, wenn wir nun den nächsten Schritt gehen wollen.“ Und Manfred Pfeifer ergänzte: „Wir können insgesamt nach diesem ersten Spiel der Mannschaft zufrieden sein. Spielerisch sind noch einige Mängel zu beseitigen. Nicht zuletzt müssen die Angriffe besser aus der Verteidigung heraus aufgebaut werden.“



doch weiter in der Juniorenauswahl bleiben und mit meinen Freunden die DDR einmal im Ausland vertreten – und später auch in der Oberligamannschaft des SCK spielen!“

Werden sich Peter Müllers Wünsche erfüllen? Wir können es ihm von ganzem Herzen. Doch seine sportlichen wie auch beruflichen Ziele verlangen von ihm viele persönliche Opfer, Verzicht auf manche angenehme Stunden. Sie erfordern – und das sollten sich alle Jungen gut merken, die es einmal im Sport und im Beruf zu etwas bringen wollen – Trainingsfleiß, Ausdauer und Energie und charakterliche Festigkeit!

Wir meinen: Diese Voraussetzungen sind bei dem ehrgeizigen und drahtigen Jungen aus dem Vogtland vorhanden! Friedrich Kolbe

Eine Betrachtung über die Europapokalspiele der vergangenen Woche:

Stockmann erzwang Entscheidungsspiel

Drittes Spiel Bologna—Anderlecht / 12 Meister und 13 Cupsieger im Achtelfinale

Die Spannung im Europapokalwettbewerb der Landesmeister läßt bereits in der Vorrunde nichts zu wünschen übrig. Nachdem zwischen Dukla Prag und Gornik Zabrze sowie zwischen den Glasgow Rangers und Roter Stern Belgrad auch nach 180 Minuten keine Entscheidung gefallen ist, müssen nun der AC Bologna und der SC Anderlecht ebenfalls in einer dritten Begegnung die Mannschaft ermitteln, die in die Runde der letzten 16 einzieht. Die Italiener siegten am Mittwoch zu Hause mit 2 : 1 (0 : 0) und machten damit die 0 : 1-Vorspielniederlage wett. Die dritte Auflage geht nun am kommenden Mittwoch in Barcelona in Szene. Außerdem erreichten in der vergangenen Woche DWS Amsterdam durch ein 1 : 0 (0 : 0) bei Fenerbahce Istanbul (vorher 3 : 1) und Lyn Oslo mit einem 3 : 0-Heimerfolg über Reipas Lahti (vorher 1 : 2) das Achtel-

finale, so daß nun 12 Mannschaften in der zweiten Runde stehen. **1 : 2 in der 90. Minute:** In der Schlußminute zerstörte Anderlechts Rechtsaußen Stockmann die Hoffnungen des AC Bologna, das Achtelfinale ohne drittes Spiel zu erreichen. Ein Freistoß des linken Läufers Jurion wurde von Janich zwar mit dem Kopf abgewehrt, doch Stockmann beförderte den zurückprallenden Ball ins Netz und wurde anschließend von seinen Mannschaftskameraden schier erdrückt. Zuvor hatten Pascutti (57.) nach Flanke von Perani und Nielsen (75.) auf Vorlage von Tumburus Italiens Meister mit 2 : 0 in Front geschossen. Die **Leistung der Belgier, die mit einer äußerst variablen Defensivtaktik in die Begegnung gingen, gewinnt noch an Wert, weil Hanon nach einem Zusammenprall mit Nielsen bereits in der 18. Minute verletzt wurde**

und von diesem Zeitpunkt an nur noch als Statist weiterspielen konnte.

AC Bologna (4-2-4): Negri; Furlanis, Janich, Tumburus, Pavinatto; Haller, Fogli; Perani, Nielsen, Bulgarelli, Pascutti.

SC Anderlecht (4-2-4): Trappenijs; Heylens, Verbijst, Piaske, Cornelis; Hanon, Jurion; Stockmann, Van Himst, Devrindt, Puis.

Im Europapokal der Cupsieger stehen sogar schon 13 der 16 Achtelfinalteilnehmer fest. Slawia Sofia durch einen 2 : 0-Auswärts-erfolg bei Celtic Cork (vorher 1 : 1), Valkeakosken Haka mit einem 2 : 0-Heimerfolg über Skeid Oslo (0 : 1), Westham United trotz eines 1 : 1-Unentschieden zu Hause gegen La Gantoise Gent (1 : 0), der FC Turin durch einen 2 : 2 bei Fortuna Geleen (3 : 1) und Galatasaray Istanbul qualifizierten sich in der vergangenen Woche für die

zweite Runde, die zuvor bereits Dinamo Zagreb, Legia Warschau, Steaua Bukarest, 1860 München, Spartak Sokolovo Prag, L'Asanne Sports, Sporting Lissabon und der FC Dundee erreicht hatten.

Slawia Sofia überraschte: Nach dem 1 : 1 zu Hause hatte man Slawia Sofia nur wenig Chancen für das Rückspiel bei Celtic City (Irland) gegeben. Die Bulgaren überraschten jedoch mit einer sehr starken Leistung, gingen durch Mizew bereits nach 12 Minuten mit 1 : 0 in Führung und gaben auch in der restlichen Spielzeit die Initiative nicht mehr ab. Christow brachte nach der Pause das technisch bessere Spiel der Bulgaren auch zahlenmäßig zum Ausdruck.

Ergebnisse im Messepokalwettbewerb: AC Florenz—Espanol Barcelona 0 : 2 (vorher 1 : 0), Celtic Glasgow—Leixoes Porto 3 : 0 (1 : 1), Atletico Madrid—Servette Genf 6 : 1 (2 : 2), Juventus Turin gegen Union St. Gilloise 1 : 0 (1 : 0), FC Zagreb—Grazzer AK 6 : 0 (3 : 2), Spora Luxemburg gegen FC Basel 1 : 0 (0 : 2), FC Lüttich—FC Valencia 3 : 1 (1 : 1), Entscheidungsspiel Lok Plowdiw gegen Vojvodina Novi Sad in Sofia 2 : 0 (vorher zweimal 1 : 1).



Auf Beschluß des Präsidiums des DFV (siehe „FU-WO“ vom 22. 9. 1964, Nr. 38) wird die „Woche des Fußballs“ vom 4. Oktober bis 18. Oktober 1964 durchgeführt. Über die erreichten Ergebnisse in der Woche des Fußballs berichten alle Sektionen an ihre KFA und die KFA an ihre BFA.

Schwerpunkte:

1. Zahl der Veranstaltungen der verschiedensten Art
2. Zahl der Teilnehmer an den Veranstaltungen
3. Wieviel Fußballturniere wurden durchgeführt?
4. Welche besonderen Ergebnisse wurden bei der Planerfüllung erreicht? (Bildung von Mannschaften, Technikabzeichen usw.)

Die BFA berichten bis zum 5. November 1964 an den Verband.

John,
Vors. der Volkssportkommission

**Olympia-Pokal der „Neuen Fußball-Woche“
Spiel- und Schiedsrichteransetzungen
für Sonntag, den 18. Oktober 1964 —
15 Uhr, Reserven 13.15 Uhr**

Staffel A

- Spiel 19 **SC Empor Rostock—Dynamo Dresden**
SchR: Köpcke, Wusterhausen;
LR: Halas, Berlin; Günther, Berlin
- Spiel 20 **SC Dynamo Berlin—SC Neubrandenburg**
SchR: Weber, Límback
LR: Töllner, Rostock;
Di Carlo, Burgstädt
- Spiel 21 **Lok Stendal—ASK Vorwärts Berlin**
SchR: Zimmermann, Groß-Pankow
LR: Männig, Böhlen;
Duda, Delitzsch

Staffel B

- Spiel 19 **Chemie Leipzig—SC Karl-Marx-Stadt**
SchR: Riedel, Falkensee
LR: Warz, Erfurt; Lorenz, Dresden
- Spiel 20 **Motor Zwickau—Motor Steinach**
SchR: Köhler, Leipzig
LR: Schulz, Görlitz; Dubsky, Dresden
- Spiel 21 **SC Motor Jena—Wismut Aue**
SchR: Schilde, Bautzen
LR: Bader, Bremen (Rhön);
Jentsch, Halle

**Spiel- und Schiedsrichteransetzungen
für Sonntag, den 18. Oktober 1964 — 15 Uhr
Liga**

Linienrichter werden von der zuständigen Bezirkschiedsrichterkommission der gastgebenden Gemeinschaft angesetzt.

Staffel Nord

- Spiel 73 **SC Potsdam—SC Chemie Halle**
SchR: Müller, Kriebitzsch
- Spiel 74 **Stahl Eisenhüttenstadt—Motor Dessau**
SchR: Henschke, Forst

- Spiel 75 **SC Cottbus—Aktivist Brieske/Ost**
SchR: Knauer, Aue
LR: Heinrich, Leipzig;
Uhlig, Neukieritzsch
- Spiel 76 **Vorwärts Rostock—Dynamo Schwerin**
(bereits am 17. 10. 1964 um 15.00 Uhr)
SchR: Einbeck, Berlin
- Spiel 77 **TSG Wismar—Vorwärts Cottbus**
SchR: Karberg, Schwerin
- Spiel 78 **Dyn. Hohenschön.—Turb. Magdeburg**
SchR: Zeschke, Freital
- Spiel 79 **Empor Neustrelitz—Einheit Greifswald**
SchR: Pröhl, Leipzig
- Spiel 80 **Vorwärts Neubrandenburg—TSC Berlin**
SchR: Terkowski, Schwerin

Staffel Süd

- Spiel 65 **Chemie Zeitz—Fortschritt Weißenfels**
SchR: Kasch, Gotha
LR: Meyer, Mühlhausen;
Fuchs, Zweenfurth
- Spiel 66 **Dynamo Eisleben—SC Turbine Erfurt**
SchR: Vetter, Schönebeck
- Spiel 67 **Motor Bautzen—Motor Wema Plauen**
SchR: Rommel, Weimar
- Spiel 68 **Motor Rudisleben—Akt. K. M. Zwickau**
SchR: Busch, Döbeln
- Spiel 69 **Stahl Riesa—Motor Eisenach**
SchR: Anton, Forst
- Spiel 70 **Motor Weimar—Motor West K.-M.-Stadt**
SchR: Hildebrandt, Wernigerode
- Spiel 71 **Vorwärts Leipzig—SC Einheit Dresden (in Altenburg)**
SchR: Werner, Haßleben
- Spiel 72 **Wismut Gera—Chemie Riesa**
SchR: Knott, Einsiedel
Gromotka,
Vorsitzender des Spielausschusses

Endspiel in Brandenburg

Das Endspiel des Olympia-Pokals der „Neuen Fußball-Woche“ findet am Sonnabend, dem 24. Oktober 1964, um 14.00 Uhr in Brandenburg (Havel), Sportplatzanlage Motor Brandenburg Süd, statt. Vorspiel ab 12.20 Uhr: Juniorenauswahl des DFV, Nord gegen Süd.

Spielplanänderung

Der 7. Spieltag der Oberliga wird durch die verspätete Rückkehr der Olympia-Auswahl vom 8. November 1964 auf den 25. November 1964 verlegt.

Das Viertelfinale des FDGB-Pokals wird vom 10. Januar 1965 auf den 31. Januar 1965 verlegt.

Änderung

Ab sofort werden die Spiele der Liga-Mannschaft des SC Chemie Halle auf dem Sportplatz **Böllberger Weg** ausgetragen. Der Platz ist vom Hauptbahnhof mit der Straßenbahnlinie 6 zu erreichen.

Gromotka,
Vorsitzender des Spielausschusses

- Spiel 1: SC Empor Rostock—Dynamo Dresden
Spiel 2: Lok Stendal—ASK Vorwärts Berlin
Spiel 3: Chemie Leipzig—SC Karl-Marx-Stadt
Spiel 4: SC Motor Jena—Wismut Aue
Spiel 5: Motor Zwickau—Motor Steinach
Spiel 6: SC Dynamo Berlin—SC Neubrandenburg
Spiel 7: Dynamo Eisleben—SC Turbine-Erfurt
Spiel 8: SC Potsdam—SC Chemie Halle
Spiel 9: Vorwärts Leipzig—SC Einheit Dresden
Spiel 10: Chemie Zeitz—Fortschritt Weißenfels
Spiel 11: Vorwärts Neubrandenburg—TSC Berlin
Spiel 12: Motor Bautzen—Motor Wema Plauen

- Tip: 1
Tip: 1
Tip: 0
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 0
Tip: 2
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1

**Die FU-WO
tippt
für Sie**

Sowjetunion

5. 10.: Torpedo Moskau—Dynamo Minsk 1 : 0, Dynamo Kiew—ASK Rostow 0 : 1, Wolga Gorki gegen Dynamo Moskau 2 : 2; 6. 10.: Torpedo Kutaissi—Flügel Kuibyschew 0 : 0, Neftjanik Baku gegen Moldowa Kischinjaw 2 : 0, Spartak Moskau—Schinnik Jaroslavl 1 : 0. **Spitze:** Torpedo Moskau 39 : 15, Dynamo Tbilissi 36 : 16, ZSKA Moskau 34 : 18, ASK Rostow 33 : 23 Punkte.

Polen

Gornik Zabrze—Pogon Szczecin 1 : 1, Gwardia Warschau—Odra Opole 1 : 1, Ruch Chorzow gegen Zaglebie Sosnowiec 4 : 2, Szombierki Bytom gegen LKS Lodz 4 : 1, Unia Raciborz—Polonia Bytom 0 : 2, Slask Wroclaw—Legia Warschau 1 : 4, Zawisza Bydgoszcz—Stal Rzeszow 2 : 0. **Spitze:** Polonia Bytom, Szombierki Bytom, Gornik Zabrze.

Italien

Atalante Bergamo—Juventus Turin 0 : 2, Bologna—Sampdoria Genua 0 : 1, FC Genua—Inter. Mailand 1 : 1, Lanerossi Vicenza—Varese 3 : 2, AC Mantua—Cagliari 2 : 2, Messina—Catania 2 : 1, AC Mailand—Lazio Rom 2 : 1, AS Rom gegen Florenz 3 : 3, FC Turin—Foggia 0 : 0. **Spitze:** Inter, Mailand, Sampdoria Genua und AC Mailand je 8 : 2 Punkte.

Frankreich

Lille—Bordeaux 3 : 1, Stade Francais Paris gegen Rouen 2 : 0, Valenciennes—Rennes 0 : 0, Sedan—Lens 3 : 1, Toulon—Angers 4 : 0, Monaco gegen Lyon 3 : 2, St. Etienne—Strasbourg 1 : 1, Sochaux—Toulouse 0 : 2, Nantes—Nimes 0 : 2.

Bulgarien

Nachholspiele: Botew Wratza—Lok. Sofia 0 : 1, Dunaw Russe—Marek Stanke Dimitroff 0 : 0. **Sonntag:** Spartak Plowdiw—ZSKA Sofia 2 : 1, Slawia Sofia—Botew Wratza 1 : 1, Lok. Sofia gegen Beroe Stara Zagora 1 : 1, Akademik Sofia gegen Mlada Gwardia Sliwen 1 : 5, Botew Plowdiw—Lewski Sofia 4 : 3, Tscherno More Warna gegen Spartak Sofia 1 : 1, Marek Stanke Dimitroff—Spartak Plewen 1 : 1. **Spitze:** Lok. Sofia 13 : 1, Beroe Stara Zagora 12 : 4, Lok. Plowdiw 11 : 3 Punkte.

Holland

Deventer—DOS Utrecht 3 : 3, FC Enschede gegen ADO Den Haag 1 : 0, Fortuna Geleen gegen DWS Amsterdam 1 : 2, Feyenoord Rotterdam gegen VV Maasticht 3 : 0, PSV Eindhoven—Sparta Rotterdam 3 : 2, VAV Groningen—NAC Breda 3 : 0, Ajax Amsterdam—Heracles Almelo 1 : 4, Telstar Eindhoven—Sittard 0 : 0. **Spitze:** Heracles Almelo 13 : 1, DWS Amsterdam 12 : 2, Feyenoord Rotterdam und VAV Groningen je 10 : 4 Punkte.

Ohne Tichy besaß der Angriff wenig Format

ČSSR ein jederzeit gleichwertiger Partner!

Ungarn-ČSSR 2:2 (1:1)

Ungarn: Toth (ab 68. Gecz), Matrai, Meszöly, Sovari; Solymosi, Sipos; Sandor, Göröcs, Albert, Rakosi, Dr. Fenyesi.

ČSSR: Schroif; Lala, Popluhar, Bomba; Pluskal, Horvath; Pospichal, Benz, Masopust, Adamec, Medvid (ab 76. Scherer).

Schiedsrichter: Zezevice (Jugoslawien); Zuschauer: 70 000 (darunter 20 000 ČSSR-Gäste); Torfolge: 1:0 Albert (17.), 1:1 Pospichal (24.), 2:1 Albert (48.), 2:2 Pospichal (69.).

Es gibt für Ungarns Auswahl nach diesem 2:2 keinen Grund zur Zufriedenheit! Eher besteht Anlaß, dieses Remis als ein wenig glücklich zu betrachten, weil die ČSSR ein in jeder Hinsicht gleichwertiger Gegner war und in der Schlussminute nach Foulspiel im Strafraum eigentlich einen Strafstoß hätte zugesprochen bekommen müssen. Vor allem in Ungarns Abwehr taten sich nicht gekannte Lücken auf, die dem Partner durch Pospichal zwei Möglichkeiten förmlich schenkten. Toth, der später ausgewechselt wurde, sowie Matrai begingen dabei Schnitzer, die man von ihnen nicht gewohnt ist!

Ohne Tichy, den drangvollen Honved-Halbblinden, blieb die torgefährliche Wirkung des Angriffs aus, in dem ein Jubilar herausragender Mann war: Sandor, der sein 75. und letztes Spiel in der Nationalmannschaft bestritt. Er war glanzvoll eingestellt und wurde beim Auswechseln stürmisch verabschiedet. Wenn man daran denkt, wer sich für diese Position zukünftig anbietet, dann wird einem etwas Weh ums Herz...

Übrigens Tichy, um nochmals darauf zurückzukommen: Trainer Baroti will ihn wegen eines Formtiefs noch das ganze Jahr für die Auswahl pausieren lassen. Man muß sehen, wie der neuformierte Angriff Fuß faßt. Diesmal gelang es ihm nicht. Meszöly muß man als einzigen fehlerfrei spielenden Mann der Abwehr loben. Bei der ČSSR hinterließen der klug operierende Masopust, Schroif, Popluhar und Benz einen vorzüglichen Eindruck.

LASZLO SZÜCS

Die Fußballwelt kennt und schätzt ihn, Ungarns Rechtsaußen Sandor. Er bestritt am Sonntag gegen die ČSSR sein 75. und letztes Länderspiel. Eine ungewöhnlich erfolgreiche internationale Karriere geht damit zu Ende. Im Bild links sehen wir den Außenstürmer in voller Aktion - so, wie er Millionen in allen Stadien zu begeistern verstand!

Foto: Szücs

Österreich siegte 1:0 über UdSSR

Nach einem Sieg (2:0, WM Stockholm 1958) und zwei Niederlagen (1:3 in Wien 1960, 0:1 in Moskau 1962) versuchte die sowjetische Fußball-Auswahl am Sonntag im Wiener Prater-Stadion vor 70 000 Zuschauer den „Ausgleich“ zu erzielen. Der Versuch mißlang. Der Gastgeber siegte knapp mit 1:0 (1:0) durch einen Treffer von Glehner in der 22. Minute. Die Begegnung war gleichzeitig das Debüt des neuen Cheftrainers der Auswahl-Mannschaft der UdSSR, Nikolai Morosow, sowie eine weitere Vorbereitung auf die bevorstehenden WM-Ausscheidungskämpfe mit Griechenland, Dänemark und Wales. Jaschin hielt in der 79. Minute einen Strafstoß.



Borussia übernahm die Führung

Starkes Verfolgerfeld / Meiderich nun Vorletzter 7 Siege für Heimmannschaften

Westdeutschlands Bundesliga hat einen neuen Spitzenreiter. Borussia Dortmund setzte sich zu Hause über den bisherigen Tabellenersten 1. FC Kaiserslautern mit 3:2 (1:1) hinweg und übernahm damit zum erstenmal in dieser Saison die Spitze. Der Vorsprung der Westfalen ist allerdings nur hauchdünn, denn dicht auf den Fersen sitzen ihnen nicht weniger als fünf Mannschaften mit nur einem Punkt Rückstand. Am Tabellenende mußte das „Schlußlicht“ Schalke 04

mit einem 1:2 (1:0) beim VfB Stuttgart bereits die fünfte Niederlage hintereinander hinnehmen und ist als einzige Mannschaft weiter ohne Sieg. Immer kritischer wird die Lage auch für den Vizemeister Meidericher SV, denn nach der 2:4 (0:2)-Niederlage bei Borussia Neunkirchen sind die Westdeutschen nun auf den vorletzten Rang abgerutscht. Insgesamt war der siebente Spieltag ein Tag der Heimmannschaften, denn in den acht Begegnungen setzten sich nicht weniger als siebenmal die Gastgeber durch.

Trotz Niederlage gefallen: Im Spitzenspiel zwischen Borussia Dortmund und dem 1. FC Kaiserslautern lieferten die Pfälzer trotz Niederlage eine starke Partie. Auch ohne die verletzten Schwager, Kiefhaber und Schneider waren die Gäste vor 36 000 Zuschauern lange Zeit gleichwertig und mußten erst in der Schluphase den Gastgebern den Sieg überlassen. Vor allem die Dortmunder Abwehr hatte mit den schnellen Angriffen der Lauterer viel Mühe, zumal auch Torwart Tilkowski offensichtlich nicht seinen besten Tag erwischte hatte. Das entschlossene Sturmspiel der Dortmunder, die auf den verletzten Konietzka verzichten mußten, gab letztlich den Ausschlag für die Gastgeber, die in Cyliax, Wosab, Brungs und Emmerich die besten Spieler hatten.

Borussia: Tilkowski; Cyliax, Geisler; Kurrat, Assauer, Sturm; Wosab, Schmidt, Brungs, Straschitz, Emmerich.

1. FC Kaiserslautern: Strich; Meier, Pultzer; Neumann, Kostrewa, Wrenger; Reitgassl, Braner, Richter, Kapitulski, Leydecker.

Torfolge: 1:0 Wosab (22.), 1:1 Reitgassl (34.), 2:1 Schmidt (53.), 2:2 Reitgassl (67.), 3:2 Brungs (76.).

Eintracht-Sturm zu drucklos: Der Hamburger SV wahrte durch einen 2:1 (1:1)-Erfolg über die Frankfurter Eintracht zwar seinen Heim-

nimbus, konnte jedoch die 28 000 Zuschauer spielerisch nicht überzeugen. Ohne Uwe Seeler, Gert Dörfel und Kurbjuhn fehlte dem HSV-Spiel vor allem der Drang zum Tor, und die Gäste wirkten technisch und spielerisch wesentlich reifer. Die Frankfurter verpaßten jedoch in der letzten Viertelstunde der ersten 45 Minuten einige Großchancen. So traf Trimhold bei einer Rückgabe von Krug nur den Pfosten. Die Torfolge: 1:0 Woldmann (27.), 1:1 Schärer (33.), 2:1 Wulf (36.).

Meiderich erneut enttäuschend: Vizemeister Meidericher SV gab auch beim Neuling Borussia Neunkirchen eine schwache Vorstellung, denn erst nach einem 0:4-Rückstand kamen die Gäste etwas besser ins Spiel. Die Saarländer waren in den ersten 60 Minuten klar überlegen, so daß auch ihr deutlicher Vorsprung durch Treffer von Kuntz (17.), May (33.) und abermals Kuntz (50. und 65.) verdient war. Meiderich hatte zwar Rahn und Krämer wieder dabei, doch blieb das Angriffsspiel trotzdem nur Stückwerk. Versteeg (66.) und Krämer (81.) erzielten die Meidericher Treffer.

Formanstieg hält an: Titelverteidiger 1. FC Köln bestätigte beim 5:1 (1:1)-Heimerfolg über Eintracht Braunschweig den Formanstieg der letzten Wochen. Vor allem in der zweiten Halbzeit, in

der die Kölner ihre technische und konditionelle Überlegenheit voll ausspielten, waren die Gäste ohne Chance. Schäfer, Hornig und Müller stellten die brüchige Braunschweiger Abwehr immer wieder vor neue Rätsel.

Die Torfolge: 1:0 Müller (20.), 1:1 Ulsass (38.), 2:1 Thielen (50.), 3:1, 4:1 und 5:1 Müller (63., 76. und 84.).

Borussia Dortmund-1. FC Kaiserslautern 3:2 (1:1), Hertha BSC-München 1:0 (1:1), Hannover 96-Werder Bremen 1:2 (1:1), 1. FC Nürnberg-Karlsruher SC 4:1 (2:0), Hamburger SV gegen Eintracht Frankfurt 2:1 (1:1), 1. FC Köln-Eintr. Braunschweig 5:1 (1:1), Borussia Neunkirchen gegen Meidericher SV 4:2 (2:0), VfB Stuttgart-Schalke 04 2:1 (0:1).

Borussia Dortmund	7	12:7	10:4
1. FC Köln	7	21:14	9:5
1. FC Kaiserslautern	7	13:8	9:5
Werder Bremen	7	13:8	9:5
Hamburger SV	7	11:6	9:5
1. FC Nürnberg	7	14:10	9:5
VfB Stuttgart	7	11:9	8:6
München 1860	7	12:8	7:7
Hertha BSC	7	7:9	7:7
Eintracht Frankfurt	7	10:15	7:7
Karlsruher SC	7	12:12	6:8
Hannover 96	7	9:10	6:8
Eintr. Braunschweig	7	9:14	6:8
Borussia Neunkirch.	7	11:15	4:10
Meidericher SV	7	8:16	4:10
Schalke 04	7	8:20	4:10



Schweden-Polen 3:3 (3:2)-Unentschieden erzielte Polens Nationalmannschaft am Mittwochabend vor 10 000 Zuschauern in Stockholm im Länderspiel gegen den Favoriten Schweden. Nach einem 0:2-Rückstand durch Oeberg (1.) und Magnusson (6.) gingen die Gäste durch Treffer von Pol (12.) und Liberda (22. und 30.) noch vor der Pause mit 3:2 in Führung. Larsson gelang nach 47 Minuten der Ausgleich. Länderspiel: Dänemark-Norwegen 2:0 (1:0), Torschütze: Ole Madsen (2); Zuschauer: 40 000. Freundschaftsspiele vom Mittwoch: Hibernian Edinburgh-Real Madrid 2:0 (1:0), Chelsea London gegen Benfica Lissabon 2:4 (1:3).

Spanien Real Madrid-Oviedo 1:0, Coruna-Las Palmas 1:0, Levante gegen FC Barcelona 5:1, Espanol Barcelona-FC Valencia 1:2, Sevilla-Saragossa 2:1, Atletico Bilbao-Betis Sevilla 1:0, Cordoba gegen Elche 2:0. Spitze: Atletico Bilbao 10:0, Real Madrid 9:1, Saragossa 8:2 Punkte.

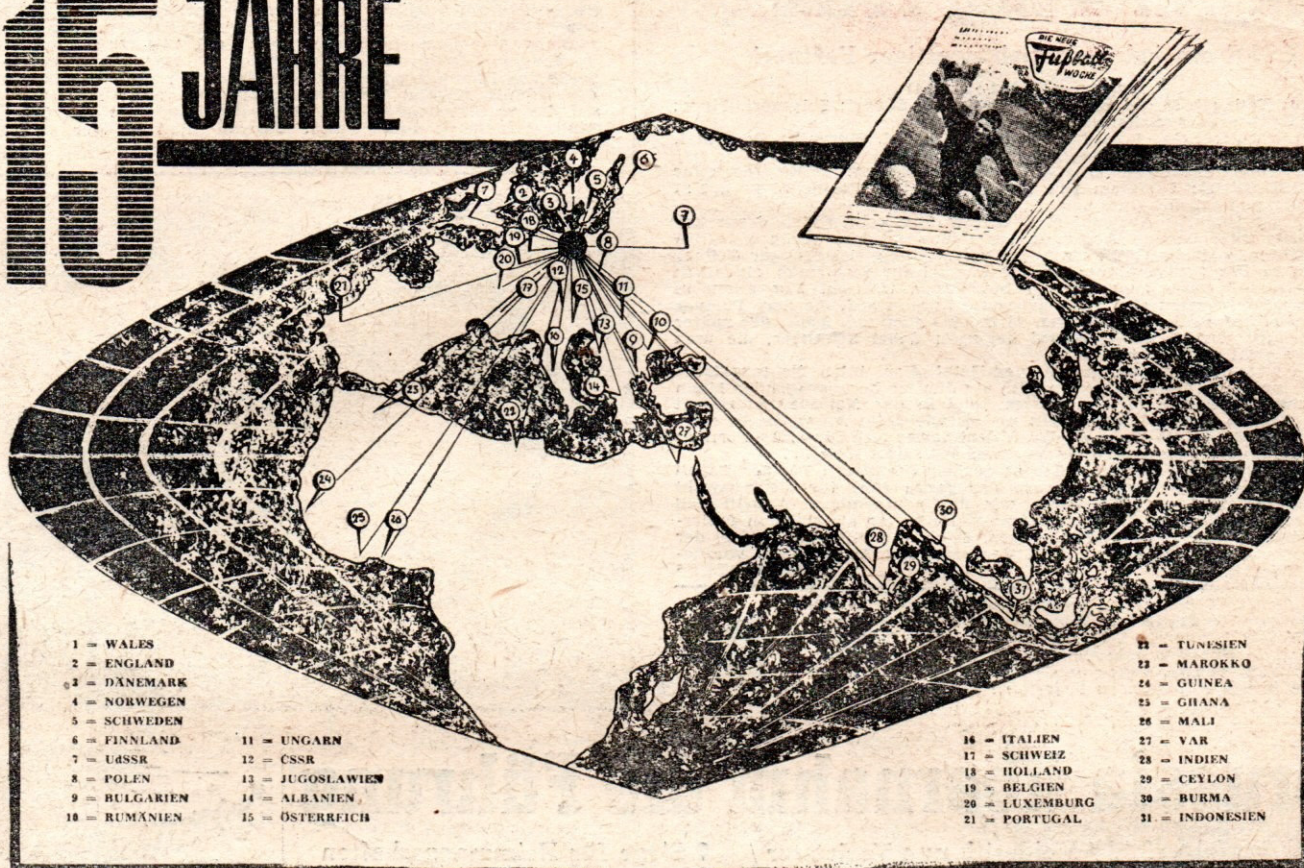
England Birmingham City-Liverpool 0:0, FC Burnley-Blackburn Rovers 1:1, Everton-Sheffield Wednesday 1:1, Fulham London-Leicester City 5:2, Manchester United gegen Sunderland 1:0, Nottingham Forest-Chelsea 2:2, Sheffield United-Blackpool 1:3, Stoke City gegen Leeds United 2:3, Tottenham Hotspur-Arsenal 3:1, Westbromwich Albion-Wolverhampton Wanderers 5:1, Westham United gegen Aston Villa 3:0. Spitze: Chelsea 20:6, Manchester United 18:8 Punkte.



Das Redaktionskollegium: „Die Neue Fußball-Woche“; Verantwortlicher Redakteur: Klaus Schlegel. Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband, Redaktion und Verlag: Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer), Fernschreiber: Berlin 01 301. Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-Werbung, Berlin C 2, Rosenthaler Straße 28/31, und alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in den Bezirken der DDR. Druck: (516) Druckerei Tribune, Berlin-Treptow. „Die Neue Fußball-Woche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,40 MDN. Monatsabonnement: 1,70 MDN. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post - Postzeitungsvertrieb.



15 JAHRE



Vom Wollen zur Wirklichkeit

Fortsetzungsreihe der „FU-WO“ zum 15. Jahrestag unserer Republik (Schluß)

Mit einem Teppich begann unser kleiner Streifzug durch diese fünfzehn Jahre. Durch ihn wurde uns vor Augen geführt, welche Sorgen die Menschen damals beschäftigten, wie schwer der Anfang war. Wie es heute aussieht, das erleben wir alle am eigenen Beispiel. Und diese Entwicklung, eben dieser Weg vom Wollen zur Wirklichkeit war nur möglich, weil sich das Bemühen aller zusammenfand, gelenkt von der Partei der Arbeiterklasse, zu einem einheitlichen Streben für unser aller Wohl. So schwer dieser Weg auch war, ihn zu gehen hat sich gelohnt. Gerade die Schwierigkeiten, die überwunden werden mußten, erweckten eher noch das Gefühl des Stolzes über das Erreichte.

Damals, 1949, wagte kaum einer von einem Länderspiel zu träumen. Bis heute, 1964, hat unsere Nationalmannschaft 57 Begegnungen ausgetragen, ihre Visitenkarte auf drei Kontinenten abgeben. Freilich, die Bilanz ist nicht überwältigend: 19 Siege stehen bei 11 Unentschieden 27 Niederlagen gegenüber, während das Torkonto mit 104:104 ausgeglichen ist. Und doch darf man vor allem auf Grund der Resultate in den letzten Jahren ableiten, daß aus dem Wollen zu einem großen Teil Wirklichkeit geworden ist, daß unserem Fußball heute eine weit größere Beachtung entgegengebracht wird, als das

noch vor einiger Zeit der Fall war. So erfreulich diese Tatsache auch ist, man darf darüber nicht vergessen, daß aus ihr eine Verpflichtung erwächst...

Die obenstehende Karte läßt erkennen, wo unsere Fußballer seit der Aufnahme in die FIFA überall weilten und wohin sie von der „FU-WO“ begleitet wurden, bzw. wo Vertreter unserer Zeitschrift waren. Von allen Länderspielen berichtete unsere Zeitschrift so ausführlich wie möglich, versuchte, den Ansprüchen ihrer Leser gerecht zu werden. Es war nicht immer ganz einfach, die Entfernungen über Zehntausende von Kilometern hinweg per Telefon zu überwinden. Doch überall fanden wir Freunde, die uns halfen, unsere Aufgaben zu erfüllen.

So manche bittere Stunde erlebte die „FU-WO“ im Kreise der Nationalmannschaft. Wir mußten über Niederlagen berichten, die manche Spieler fast verzweifeln ließen. Beispiele dafür gibt es genug. Das war so in Cardiff, als unsere Jungen bei strömendem Regen 1:4 unterlagen, in Sofia, da wir weder beim 1:3 noch beim 0:2 eine Chance hatten, weit schlechter noch aussahen, als es das Ergebnis ausdrückt, beim 2:3 oder beim 1:2 in Berlin gegen Ungarn, als wir lange Zeit das Geschehen bestimmten und dennoch die Segel streichen

mußten. Was da viele der Aktiven in den ersten Minuten der Enttäuschung in der Kabine von sich gaben, war nicht gerade druckreif, wenngleich es auch verständlich schien. Wenn jedoch diese erste Enttäuschung gewichen war, dann gaben sich die Spieler die Hand und sagten: „Einmal wird es doch noch klappen. Unsere Mühe lohnt sich schon, wenn wir unsere Anstrengungen vergrößern. Es wird weitergemacht!“ Und diese Worte, mehr noch die Taten, die ihnen folgten, ließen alle neuen Mut schöpfen.

Eben deshalb waren auch jene schönen Stunden möglich, die die „FU-WO“ mit unseren Spielern erlebte und die keiner missen möchte. Da war das 2:1 über die CSSR in Berlin, das 1:1 von Prag, auch das 1:2 von Leipzig gegen England zählen wir dazu, das 2:2 gegen Jugoslawien in Leipzig, das 4:1 über Dänemark, das 3:3 von Budapest und vor allem auch das 4:1 von Warschau. Über alle diese Ereignisse informierte unsere Zeitschrift ihre Leser, und wir wollten das in Zukunft noch ausführlicher tun, wobei wir hoffen, daß über vieles Positive berichtet werden kann.

In diesem Sinne dürfen wir diesen kleinen Rückblick auf die letzten 15 Jahre beschließen und weiter mithelfen, daß unser Fußball auch in Zukunft Schritt hält mit der Entwicklung unserer Republik...

Doch neben diesen Spielen gab es viele menschliche Begegnungen, über die zu schreiben sich ebenso lohnte und die auch unseren Sport ausmachen. Ob da Briefe zwischen Karl-Heinz Spickenagel und Lew Jaschin, zwischen Werner Heine und Magiel Chetaly aus Tunis gewechselt wurden, diese Seite des Sich-Kennenlernens gehört zu den schönsten des Fußballs. So entstanden wirkliche Freundschaften, die weit länger währen als die 90 Minuten eines Spiels...

Nicht allein derartige internationale Vergleiche zählten zu den Höhepunkten unseres Verbandslebens. Dazu gehören die großen Volkssportturniere von Leipzig und Berlin, von Karl-Marx-Stadt und Rostock ebenso wie die Verbandstage, wie die unermüdliche Arbeit so vieler ehrenamtlicher Helfer, das rastlose Bemühen Tausender von Unparteiischen, die Sonntag für Sonntag auf den Beinen sind, das umfaßt so viel, was hier aufzuzählen einfach nicht möglich ist. Erst alle diese kleinen Steinchen fügen sich dann zusammen zu dem großen Mosaikbild, das unseren Fußball ausmacht, den Sport, den wir lieben, an dem wir hängen, über dem wir aber nie vergessen, worum sich Sportler in erster Linie kümmern müssen, nämlich ihre Kräfte für das friedliche Werk des Aufbaus einzusetzen, in ihrem Bemühen nicht nachzulassen, daß der Friede erhalten bleibt.